

Laibacher Zeitung



Druckereipreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Eprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Deutsche Auffassung der Entrevue in Reval.

Man schreibt aus Berlin: Die halbamtlichen Kundgebungen, mit denen die Revaler Entrevue von russischer Seite begleitet wurden, haben den zuberächtlichen Auffassungen recht gegeben, daß die Begegnung zwischen dem Kaiser Nikolaus und dem König Eduard nicht als ein der Erhaltung des allgemeinen Friedens ungünstiges Ereignis angesehen werden darf. Immer wieder empfiehlt es sich, der Oeffentlichkeit in Erinnerung zu bringen, daß es keine Politik gibt, die einerseits im Ernste die Schaffung von Streitpunkten zwischen zwei Mächten als ihre eigenen Interessen auf die Dauer sichernd betrachten kann, und die andererseits in der Verkleinerung oder Beseitigung irgendwelcher Reibungsflächen zwischen anderen Nationen eine Bedrohung eigener Ansprüche zu erblicken berechtigt wäre. Viele Jahrzehnte hindurch haben unleugbar gerade auf dem Gebiete der asiatischen Fragen zwischen England und Rußland Meinungsverschiedenheiten bestanden, deren Vorhandensein doch niemals von den europäischen Mächten als ein günstiger, etwa dem Frieden zustatten kommender Umstand betrachtet wurde. Es ist deshalb nicht einzusehen, warum die Vereinbarungen, die die beiden Mächte nach vielen vergeblichen Bemühungen zuletzt über diese Angelegenheiten getroffen haben, von irgend jemand als ein Nachteil oder gar als eine Bedrohung empfunden werden sollten. Gerade vom Standpunkte der englischen auswärtigen Politik aus war es gewiß auch naheliegend, für die besondere Frage der mazedonischen Angelegenheiten eine Annäherung an Rußland zu suchen und dadurch die eigene Stellung dem Widerstande der anderen Mächte gegenüber, zu denen ja bekanntlich auch Rußland gehörte, zu verstärken. Es wird natürlich von dem Inhalte der Verabredungen ab-

hängen, die darüber in Reval getroffen wurden, ob sich aus der von halbamtlicher russischer Seite angekündigten Uebereinstimmung tatsächlich eine Grundlage für eine allgemeine Entente der an dem mazedonischen Reformwerke beteiligten Mächte ergibt. Keinesfalls aber liegt eine Berechtigung dafür vor, an der Absicht der beiderseitigen verantwortlichen Staatsmänner zu zweifeln, durch eine solche Uebereinstimmung den Fortgang der schwierigen Arbeiten, mit denen die europäischen Mächte in Mazedonien belastet sind, nachdrücklich zu fördern. In diesem und nur in diesem Sinne sind hier die Meldungen über den Verlauf und die Ergebnisse der Revaler Monarchenbegegnung aufgenommen worden.

Englische Kanalsflotte.

Aus London wird berichtet: Der Oberbefehlshaber der Kanalsflotte, Lord Charles Beresford, hat soeben die Zeiteinteilung für die Kreuzfahrt nach den nordischen Gewässern veröffentlicht. Die Flotte ist Montag den 15. von Portland aufgebrochen und wird am 19. an der norwegischen Küste eintreffen, um in Christiania-Fjord vor Anker zu gehen, die Hälfte nahe vor Christiania, der andere Teil vor Horten. Der Aufenthalt daselbst ist auf eine Woche berechnet. Am 25. wird die Flotte nach Esbjerg in See gehen und am 27. daselbst eintreffen. Am 1. Juli erfolgt der Ausbruch für die großen Manöver in der Nordsee, an denen alle zu bemannenden Schiffe in den Heimatsgewässern teilnehmen sollen. Diese Manöver zerfallen in zwei Abschnitte: Schulübungen, welche bis zum 12. Juli dauern sollen, und Hauptmanöver, für welche die Zeit vom 12. bis 22. Juli in Aussicht genommen worden ist. — Lord Beresford hat derzeit eine Flotte unter sich, wie sie in gleicher Homogenität und Stärke in den heimischen Gewässern noch nicht existiert hat. Als er im vorigen Jahr das Kommando übernahm,

umfaßte die genannte Flotte vierzehn Schlachtschiffe von vier verschiedenen Klassen, von denen zwei stark veraltet waren, ferner vier Panzerkreuzer und drei gedeckte Kreuzer und keinen einzigen Zerstörer. Jetzt besteht diese aus der Schlachtschiff-Flotte: (acht Schiffe der „King Edward“- und sechs Schiffe der „Formidable“-Klasse in homogene Geschwader eingeteilt), dem Kreuzergeschwader Nr. 1 (sechs neue Panzerkreuzer erster Klasse), aus vier gedeckten Kreuzern und zwei Scouts, ferner aus dreißig Zerstörern, von denen sechs eine Reserve-division mit Nucleus-Crews bilden, endlich aus der Oberbefehlshaber-Nacht, zwei Depotschiffen und einem Reparaturdampfer. Alles in allem sechzig Schiffe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Juni.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Budgetkommission der Reichsduma fordert in ihrem Beschlusse unter anderem die Errichtung einer genügenden Anzahl von Mittelschulen, ein neues Universitätsreglement, Gründung einer Universität in Saratow, vollständigen Ausbau der Universität in Lomsk, Wiederherstellung der Universität in Warschau, Heranbildung einer genügenden Anzahl von Lehrern und ihre materielle Besserstellung sowie Maßregeln zur Förderung des Selbststudiums.

Die Altersrentenbill der englischen Regierung begegnet dem Widerstande der freiwilligen Hilfskassen. Unter anderem hat nach der „Post“ die Manchester Unity of Oddfellows, die eine Mitgliederzahl von mehr als einer Million und ein Kapital von mehr als 62,000,000 Mark besitzt, über den Charakter des Gesetzes Klage geführt. Der „Großmeister“ dieser Vereinigung betont, daß unter diesem Gesetze die Sparsamkeit bestraft, statt belohnt würde; denn erstens seien die

Feuilleton.

Alte Jungens.

Erzählung von Fritz Reutter.

(Fortsetzung.)

„Das Papier ist voll!“ rief Clas. „Wie soll ich unterschreiben?“

„Schreibe: Clas Kloten hat diesen Brief für Jochen Gremwiz geschrieben.“

„Dafür ist kein Platz mehr.“ Mittlerweile hatte er bereits seinen eigenen Namen mit großen Schnörkeln unterzeichnet.

„Jochen kann seine drei Kreuze hierher setzen,“ bemerkte Tim; „der Herr Baron wird schon verstehen, was das bedeutet.“

Aber jetzt bot sich die neue Schwierigkeit der Adresse: keiner kannte sie.

„Sicher kennt man die Adresse eines Barons auf der Post,“ bemerkte Clas altklug, worauf ihn sein Onkel mit dem Brief in der Hand und dreißig Pfennig in der Tasche verabschiedete — zwanzig Pfennig für seine Mühe und zehn für die Briefmarke. Die Freunde blickten sich zufrieden ins Auge und schwiegen.

Die Woche ging zu Ende und vom Baron kam keine Antwort. Am Montag Morgen erhob sich Jochen wie gewöhnlich vor fünf Uhr und schickte sich an, mit seinem Kameraden zur Arbeit zu gehen.

„Vielleicht begegnen wir den Briefträger unterwegs,“ bemerkte er nachdenklich. „Ich kann ja dann umkehren.“

„Und wenn du einen Brief bekommst, so wirst du mir folgen.“

„Ja, und bring' doch dann gleich meine Haue mit deiner vom Schuppen.“

Als Tim zum Mittagessen nach Hause kam, rief er schon von weitem: „Ist der Brief da?“

„Diesmal noch nicht,“ antwortete Jochen, traurig den Kopf schüttelnd.

„Morgen wird er sicher kommen,“ versuchte Tim zu trösten. „Hast du schon zu Mittag gegessen?“

„Ich kann nichts essen,“ antwortete Jochen.

„Ich will doch einmal nach Clas sehen. Du weißt, er unterschrieb den Brief mit seinem Namen.“

„Ach ja, der Herr Baron könnte den Brief auch so adressieren: Clas Kloten für Herrn Jochen Gremwiz,“ rief Tim, wieder Mut fassend.

Aber kein Brief war für Clas eingetroffen. Ohne ein Wort zu sagen, wandte Jochen wieder nach Hause. Er nahm ein Stück Brot und wollte es essen, konnte es aber nicht und legte es wieder beiseite. Vielleicht würde er im Gärthchen etwas zu arbeiten finden. Der Gemüsegarten hinter dem Haus war aber in der schönsten Ordnung. Nirgends ein Unkraut! Vor dem Haus war ein kleiner Grasplatz, und die Idee schoß ihm durch den Kopf, diesen Platz mit künstlichen Felsen und Steinen, einer Art Grottenwerk zu schmücken. Als Tim gegen Abend nach Hause kam, arbeitete Jochen unverdrossen an dieser Ausschmückung des Gartens.

„Ha!“ rief Tim. „Was treibst du denn?“

„Siehst du,“ erwiderte Jochen höchlich erfreut, „es fehlen bloß noch einige Blumen und Farne.“ In diesem Augenblick war ihr Schmerz vergessen, und leichteren Herzens setzten sie sich zu Tische.

Die Trennung am folgenden Morgen wurde ihnen aber doch wieder schwer.

„Es ist furchtbar langweilig ohne dich, Junge!“ sagte Tim beim Abschied.

„Ich will dich begleiten!“ rief Jochen. „Bis der Briefträger kommt, kann ich wieder zurück sein.“

So machten sie sich zusammen auf den Weg; keiner sprach ein Wort; am Eingange des Parkes trennten sie sich mit feuchten Augen. Jochen kehrte langsam nach Hause zurück. Unterwegs suchte er unter den Hecken am Wege nach Blumen und Farne. Den ganzen Tag über arbeitete er, und als die Stunde des Feierabends heranrückte, ging er seinem Gefährten entgegen.

„Ach, du bist's, Junge?“ sagte Tim einfach; er brauchte gar nicht mehr zu fragen, ob der Brief eingetroffen.

Jeden Morgen begleitete jetzt Jochen seinen Gefährten; jeden Abend ging er ihm entgegen. Vom Brief sprach keiner mehr.

Eines Abends indessen überraschte Jochen plötzlich seinen Freund, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug.

„Ich muß wieder arbeiten!“ rief er. „Siehst du, ich verdiene nichts und falle dir zur Last.“

„Nein, nein,“ versetzte Tim mit erzwungenem Lächeln, „du sprichst doch wie ein rechter Dummkopf. Du wirst mich schon bezahlen, wenn du wieder Arbeit gefunden hast. Und dann will ich dir eine Rechnung ausstellen, daß du die Augen aufreißt.“

Aber Jochen ließ nicht ab.

„Es ist an der Zeit, daß ich mich nach Arbeit umsehe,“ sagte er, „und ich werde doch auch allmählich alt.“

„Du bist ein ganzes Jahr jünger als ich,“ brummte Tim, und beide schwiegen.

(Schluß folgt.)

Besitzer eines kleinen ersparten Kapitals von dem Bezüge der Altersrenten ausgeschlossen und zweitens würden sie in der einen oder anderen Weise zu den Kosten beizutragen haben. Wenn die Bill in ihrer jetzigen Fassung Gesetzeskraft erlangte, würde sie das Schicksal der freiwilligen Hilfskassen besiegeln. Denn viele von deren Mitgliedern hätten sich durch ihre jährlichen Einzahlungen eine höhere Altersrente gesichert, als sie der Staat verspricht, so daß sie nach der Regierungsvorlage nicht rentenberechtigt wären. Darnach würde für alle diese der Anreiz wegfallen, die Zahlungen fortzusetzen oder eine Altersversicherung bei diesen Hilfskassen neu zu beginnen. Aus diesen Kreisen wird der Vorschlag gemacht, die Grenze des Einkommens, das noch zum Rentenempfang berechtigt, von zehn auf fünf-zehn Schillinge pro Woche zu erhöhen.

Aus Konstantinopel wird der „Pol. Storr.“ gemeldet, von einer Befetzung des deutschen Botschafters Freiherrn von Marschall auf einen anderen diplomatischen Posten sei nirgends das mindeste bekannt; die Ankündigung stöße in allen unterrichteten Kreisen auf bestimmten Zweifel.

Aus London, 15. Juni, wird berichtet: Die Vertrauensmännerversammlung der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten tritt heute in Chicago zusammen, um einen Kandidaten für die nächste Präsidentenwahl zu nominieren, und alle Depeschen aus Chicago stimmen darin überein, daß der derzeitige Kriegsminister Taft, der Freund Roosevelts, wahrscheinlich Donnerstag, spätestens Freitag nach Bewältigung gewisser Formalitäten mit überwältigender Mehrheit als Kandidat der republikanischen Partei für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten proklamiert werden wird. Eine neuerliche Präsidentschaft Roosevelts ist somit bereits ganz ausgeschlossen. Als Vizepräsident für die nächste vierjährige Periode ist neuerdings Senator Fairbanks in Aussicht genommen, nachdem die meisten anderen Persönlichkeiten, die bisher angegangen wurden, es refüsierten, den mit großen Repräsentationskosten verbundenen Posten zu akzeptieren, für den bloß 12.000 Dollars Bezüge per Jahr ausgesetzt sind.

Es scheint in der nächsten Zeit, wie man aus London berichtet, zu ernsthaften Anstrengungen der chinesischen Regierung zur Reorganisation der chinesischen Flotte in Frage zu kommen zu sollen. Vor kurzem traten die wichtigsten Mitglieder der Zentralregierung in Peking zu einer diesem Problem gewidmeten Konferenz zusammen, in der die merkwürdige Erscheinung zutage trat, daß finanzielle Bedenken gegen die Projekte nicht von dem Vertreter der Finanzverwaltung, sondern von einem anderen Großwürden-

träger und Mitgliede des Großen Rates hervorgerufen wurden. Dieser vertrat die Ansicht, man solle mit den Reformen warten, bis China aus seiner augenblicklichen ungünstigen finanziellen Position herausgekommen sein wird. Gerade der Präsident des Finanzministeriums wies darauf hin, daß es mit auf die mangelhaften Rüstungen zur See zurückzuführen sei, wenn China jetzt als eine Macht zweiten und mitunter auch dritten Ranges angesehen werde, es müsse also unmittelbar zu Maßregeln für die Reorganisation der Flotte geschritten werden, wenn man sich seitens anderer Mächte die gebührende Achtung gewährleisten wolle. Inzwischen wird schon aus Kanton berichtet, daß auf Weisungen von Peking hin ein Vertreter des Vizekönigs entsendet worden sei, um sich über die Häfen zu informieren, welche sich zu Flottenbasen eignen könnten.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie man ein Theaterstück ablehnt.) Aus Anlaß des Prozesses, den Claretie gegen Mirbeau verloren hat, erzählen die Annales eine hübsche Anekdote, wie man es geschickter anfangen kann, ein Theaterstück abzulehnen. Eines Tages erhielt der geistvolle Nestor Roqueplan von einem Theaterkritiker, dessen Feindschaft ihm unangenehm werden konnte, ein Drama vorgelegt. Es taugte gar nichts, aber wie konnte er es ablehnen? Endlich fand er den Ausweg. Eines Morgens erschien er bei dem Autor und sagte mit Tränen in den Augen: „Ich habe Ihr Drama gelesen. Es ist herrlich, ich bin tief erschüttert, nein mehr, völlig überwältigt. Und doch muß ich Sie bitten, es zurückzuziehen. Ein seltsamer schrecklicher Zufall will es, daß Sie in diesem Drama bis auf den letzten Zug eine äußerst schmerzliche Tragödie meiner eigenen Familie wiedergeben. Wenn ich es darstellen ließe, so müßte ich gewärtigen, daß am Tage nachher einer meiner Verwandten sich eine Kugel vor den Kopf schießen würde...“ Der Kritiker zog ein Gesicht, aber was konnte er tun? Er konnte doch nicht die Verantwortung auf sich laden, durch sein Drama einen Menschen in den Tod gejagt zu haben. Also willigte er ein. Am selben Abende noch schickte Roqueplan sein Manuskript mit einem Bilet zurück, auf dem geschrieben stand: „Ewigen Dank von einer ganzen unglückseligen Familie!“

— (Der zähe Todeskandidat.) Vor dem Appellationsgericht des Senats in Petersburg hatte sich ein gewisser Lust, der wegen der Teilnahme am Aufstande in den baltischen Provinzen vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, zu verantworten. Lust wurde damals zur Hinrichtung hinausgeführt und das Detachement, welches die Gefangenen zu erschießen hatte, gab eine Salve auf ihn ab. Von 12 Geschossen durchbohrt, sank Lust nieder und wurde als tot liegen gelassen. Wunderbarerweise war keine der Verwundungen tödlich. Nachdem die Militärabteilung den Platz verlassen hatte, trotz Lust von dem Platze. Er fand

Zuflucht in der Hütte einer alten Frau, die ihn pflegte, bis er wieder gesund war. Als er schließlich imstande war, die Hütte zu verlassen, hatte er das Unglück, sofort erkannt und verhaftet zu werden. Der Gerichtshof, vor den er gebracht wurde, verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis, beschloß aber gleichzeitig, ein Gnabengesuch an den Zaren einzureichen. Das Appellationsgericht hat jedoch die Einreichung dieses Gnabengesuches verboten, und Lust wird deshalb nach seiner Hinrichtung noch seine Gefängnisstrafe abbüßen müssen.

— (Das Neueste von Mark Twain.) Im „Gaulois“ liest man: Mark Twain beteuert, in Oklahoma ein Musterhotel entdeckt zu haben, und zur Bestätigung seiner Behauptung gibt er den Inhalt der Inschriften wieder, die als Ankündigungen für die Gäste in allen Zimmern hängen. „Die Reisenden, die sich schlafen legen, ohne ihre Stiefel auszuziehen, zahlen einen besonderen Zuschlag.“ „Drei Schläge an die Zimmertür bedeuten, daß im Hotel ein Mord begangen worden ist.“ „Es ist verboten, die Ziegelsteine aus den Matratzen mitzunehmen.“ „Falls es im Zimmer regnet, so bittet man, sich der unter dem Bett bereitliegenden Regenschirme zu bedienen.“ „Falls zufällig Mangel an Servietten herrscht, bitte sich an den Tischdecken abzuwischen.“ Die schönen Inschriften gemahnen an das berühmte Plakat in einem Konzertsaal zu Klondike, das da besagt: „Das Publikum wird höflichst gebeten, nicht auf den Pianisten zu schießen, er tut, was er kann.“

— (Amerikanische Männer Schönheit.) Aus Chicago wird berichtet: Vor kurzem wurde die hiesige Polizei in verschiedene Sektionen eingeteilt, eine Mord-, eine Verkehrs-, eine Diebstahls-Sektion etc. Nun ist auch eine „Schönheits-Sektion“ entstanden, in die besonders wohlgebauete und stattlich aussehende Schutzleute aufgenommen werden, die bei repräsentativen Zwecken und in den vornehmeren Stadtteilen Dienst tun sollen. Der Andrang zu diesem Amt war recht groß, auch acht Deutsche, zwei Buren, ein Norweger, ein Schotte und ein Engländer fanden Aufnahme, allein die Mehrzahl dieser „schönen“ Polizisten rekrutierte sich doch aus Amerikanern, die bei dem Konkurrenzkampf die Palme errangen. Dabei fiel es allgemein auf, wie die Amerikaner mit ihren energischen glattrasierten Gesichtern auch im reiferen Alter noch so jugendlich aussehen und sich vorteilhaft abheben von ihren Altersgenossen anderer Nationalitäten. Man führt das allgemein auf die ständig wachsende Sitte der Gesichtsmassage zurück. Jeder amerikanische Friseur ist heutzutage auch Masseur, und die meisten Amerikaner pflegen sich unmittelbar nach dem Rasieren auch massieren zu lassen. Die ausgeübte Praxis dieser Gewohnheit verschafft den Friseuren natürlich auch viel Uebung, sie werden ausgezeichnete Masseur, lernen im Gesicht ihrer Klienten alle Runzeln und Falten genau kennen, passen sich jedem einzelnen an, und ihrer Schönheitspflege gelingt es dann durch individuelle Behandlung, den Amerikanern jene Frische des Teints und jenes jugendliche Aussehen zu verleihen, auf das die Yankee's so stolz sind.

Die Carreandame.

Roman von H. Noël.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Warum hatte der Oberleutnant ihn, den er nicht kannte, im Vorbeigehen so fixiert? fragte sich Hermann. Dafür fand er keine Erklärung, als daß es Zufall gewesen sein müsse.

Kahlers Geschwätz hatte ihn sehr aufgebracht. Also wagten sich die bösen Zungen schon an dieses junge, unschuldige Kind? Und er konnte nicht für sie eintreten.

Hedwig sah die Wolke auf seiner Stirn, als er am Abend nach Hause zurückkehrte, in das gut gewärmte Zimmer, wo die Hängelampe traulich den gedeckten Tisch beschien.

Sie kannte ihn so gut, daß sie diesen Schatten genau von dem unterschied, den etwa ein besorgnis-erregender Fall zurückließ. Sie wußte genau, wo er heute gewesen war, was sich jetzt wieder meldete.

Und da seine heutige Verstimmung mit diesem Besuch zusammenhing, tat Hedwig, als bemerke sie sie nicht. Die Verdrießlichkeiten und Beschwerden seines Arztums konnte sie mit ihm tragen, aber an seinen persönlichsten inneren Zuständen hatte sie ja keinen Teil.

So saßen sie einander unter der Lampe gegenüber, jedes mit seiner Lektüre beschäftigt, äußerlich innig vereinigt, innerlich getrennt. Hermann war mit seinen Gedanken weit, und sie mußte mit stillem Bangen zusehen.

So also sollten ihnen die letzten Jugendjahre vorübergehen? Die ihrigen im Verdursten an der Quelle, die seinigen im aufreibenden Kampf mit der Sehnsucht nach dem Versagten?

Vor der Welt war sie Siegerin, hatte sie sich durchgesetzt. Aber wie teuer kam sie dies zu stehen! War es nicht, daß wenigstens die Mutter im

Glauben an ihr Glück gestorben war, sie könnte wahrhaftig wünschen, daß sie sich damals von Urban zum Rücktritt hätte beschwären lassen.

Nun kam jede Neue zu spät, denn wenn sie Hermann auch die Freiheit zurückgab, sie half ihm nichts mehr.

Anmutig warf sie in den nächsten Tagen wieder ein solches langes graues Kuvert, das der Briefträger brachte, auf Hermanns Schreibtisch hin.

Ein ganzer Haufe Brieffschaften lagerte dort, aber er erblickte es doch zuerst und fuhr wie ein Stoßvogel darauf los. Dann — öffnete er es gar nicht, denn er wollte seine fünf Sinne in Ordnung behalten, und schob es einstweilen in die Brusttasche.

„Was will sie denn schon wieder von dir?“ fragte Hedwig mittags nicht ohne Gereiztheit im Tone ihren in Schweigen versunkenen Vatten.

„Wer?“

„Frau Meyer-Kranbitt.“

„Ich habe noch nicht Zeit gefunden, den Brief zu öffnen.“

Was bedeutete nun das wieder? Gleichgültigkeit gewiß nicht.

„Hüte dich vor ihr!“ murmelte Hedwig, ohne von ihrem Teller aufzublicken.

„Hüten? Weshalb? Was meinst du?“

„Du verstehst mich ganz gut. Ich wiederhole: Was will sie von dir, daß sie dich zu sich lockt mit Briefen und Einladungen? Gutes gewiß nicht.“

„Sprich keinen Unsinn!“ bat er unwirsch.

„Solche Szenen fehlen mir noch.“

Er raschelte unwirsch mit seiner Zeitung, im höchsten Unbehagen, wie ein Mensch, der aus tiefem Schlaf gestört wird.

Mit Mühe würgte Hedwig die Worte hinunter, die sich ihr auf die Lippen drängen wollten. Es gelang ihr. Sie schwieg.

Bald nachher stand Hermann auf und ging in sein Ordinationszimmer, die Türe fest hinter sich schließend.

Mit gefurchten Brauen zog er den seidenschimmernden schmalen Brief aus der Brusttasche und behielt ihn zaudernd in der Hand... Der Papierkorb gähnte offen, und eine Stimme rief Hermann mahnend zu: „Wirf ihn da hinein! Was von ihr kommt, ist Gift für dich und deine Ruhe!“ Aber er schüttelte nur abwehrend den Kopf und riß den Umschlag auf.

„Lieber Herr Doktor!“ schrieb Kelly. „Wir sehen Samstag ein paar Freunde bei uns zum Abendessen, und mein Mann läßt sehr bitten, daß Sie uns ebenfalls das Vergnügen machen, zu erscheinen. An Ihre Frau Gemahlin wage ich mich gar nicht heran. Ich weiß ja, sie geht nirgends hin und wird für mich keine Ausnahme machen. Aber Sie selbst, nicht wahr, Sie enttäuschen mich nicht? Ich freue mich sehr, etwas länger mit Ihnen plaudern zu können. Aber wegen des Samstags komme ich nicht um mein Freitagstündchen? Bitte, bitte! Kommen Sie an beiden Tagen! Ihre Kelly.“

„Ihre Kelly!“ Es schnitt ihm wie mit einem Messer ins Herz.

Schon ein gewisser Trost gegen Hedwig bewog ihn, die Einladung anzunehmen. Doch hatte er auch noch einen triftigeren Grund. Er mußte mit eigenen Augen ihren Verkehr mit dem Oberleutnant sehen, der ja an diesem Abend gewiß nicht fehlen würde. Nicht daß er ihr zugetraut hätte, mit dem Freund des Vatten auch nur zu flirten, aber die widrige Empfindung, die Kahlers Worte trotzdem in ihm zurückgelassen hatten, konnte nur behoben werden, wenn er diese beiden nebeneinander sah.

Am Freitag hingegen ging er nicht zu Kelly.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Sitzungsprotokolle des Kinderschutz- und Fürsorgevereines für den Gerichtsbezirk Idria.

Von Bezirksrichter Heinrich Sturm.

Es galt für eine herabgekommene, leider mit Kindern gefegnete Familie eine Wohnung ausfindig zu machen. — Der Nährvater dieser Familie, Bergarbeiter, war ein starker Alkoholiker; aber in noch weit größerem Maße frönte dem Genuße geistiger Getränke seine Ehehälfte. Ein Jammerbild des Abscheues bot insbesondere die kleine, gebrungene Gestalt der verkommenen Gattin mit dem aufgedunsenen Gesichte, auf welchem öfters blaue Flecke als sichtbare Merkmale das untrügliche Zeugnis ablegten von dem Zank und Haber, der sich in der Familie wiederholt abspielte und nicht ohne Tätlichkeiten verlief. Der Mann war insoweit besser, als er sich, wie er behauptete, lediglich aus berechtigter Erbitterung und Aerger über seine Frau und zumeist nur abends einen Rausch holte, denn soviel Einsicht hatte er wohl, daß er zur Tagesarbeit in berauschtem Zustande bei der strengen Kontrolle, die diesfalls bei dem Bergwerke geübt wird, nicht erscheinen durfte. Viel mehr Ruhe hatte dafür seine liebwerte Gattin, die sich, die Abwesenheit ihres Mannes zunutze machend, schon vormittags dem Gerus-Trunkte, diesem spezifischen Getränke der Idrianer Arbeiterschaft, bestehend aus Spirit, Wasser und geringem Quantum Wermut, bis zur Bewußtlosigkeit hingab. Ihr in solcher Verfassung Sinn für Reinlichkeit und Hausordnung zuzumuten, wäre zuviel verlangt, und so strohte das Haus von Schmutz und Unreinigkeit, die dadurch noch erhöht wurde, daß die gebrauchte Wäsche und die der Säuberung dringend bedürftigen Kleidungsstücke, damit die Mühe des lästigen Waschens erspart bliebe, einfach zusammengehoben unter das Bett versteckt wurden. Wenn die Gegenstände auf diese Weise zugrunde gingen, was lag daran.

Das vom Manne ins Verdienen gebrachte und spärlich bemessene Kostgeld reichte nicht einmal zur Beschaffung der Spirituosen aus, geschweige denn zur Bestreitung der Kosten des Haushaltes. So kam es häufig vor, daß zu Mittag für die übliche Mahlzeit nichts gekocht oder zubereitet war. Zu solcher Arbeit war übrigens die lieberliche Gattin ob ihrer Trunkenheit in der Regel nicht fähig. Das einzige, dafür stets vorhandene Nahrungsmittel war meistens nur das Brot. Dank der schon seit dem 17. Jahrhundert bestehenden weisen Einrichtung der Limito-Probiantfassung, wornach dem Bergarbeiter der Gehing- und Schichtenlohn teils in Barem, teils in Naturalien seitens der k. k. Bergdirektion zur Auszahlung gelangt, mangelt es in keiner Arbeiterfamilie an Brot, und deshalb war die in Rede stehende Familie wenigstens vor dem Verhungern bewahrt. Wegen der lärmenden häuslichen Szenen, die sich mit einer gewissen Regelmäßigkeit fast jeden Abend einstellten, sobald der Mann nach beendeter Tagesarbeit zurückgekehrt war, mochte niemand diese Alkoholikerkategorie recht leiden. Die mit der Familie im selben Hause logierenden Mietparteien wurden bei solchen Gelegenheiten selbst in Mitleidenschaft gezogen und überhaupt kam die ganze Nachbarschaft infolge des dem sich befindenden Ehepaare völlig abgehenden Verständnisses für das Ruhebedürfnis der Mitmenschen aus der konstant vibrierenden Stimmung nicht mehr heraus. Kein Wunder, daß endlich auch dem Hauseigentümer die Geduld riß und er sich entschloß, den Störern des Hausfriedens die Wohnung zu kündigen. Natürlich ließen es letztere darauf ankommen, daß die Delogierung im Zwangswege erfolgte und die Familie, auf die Straße gesetzt, tatsächlich die darauffolgende Nacht unter freiem Himmel zubrachte. Ein verfügbares geeignetes Locale, in dem die Familie hätte nächtigen können, war nicht vorhanden oder konnte wenigstens von der Gemeinde nicht beige stellt werden, zumal niemand in der ganzen Stadt der verrufenen Familie ein Logis gewähren wollte. Die Familie fand auch in der Folge keine Wohnung in der Stadt, sondern mußte mit der Unterkunft in einem eine halbe Stunde Gehweges von der Stadt weit gelegenen Hause vorlieb nehmen.

Der Obhut und fürsorglichen Erziehung eines so entarteten Elternpaares, wie es das geschilderte war, waren nicht weniger als sechs unmündige Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren anvertraut. Diesen bellagierten Geschöpfen sieht man an, daß sie Alkoholiker zu Eltern haben. Alle schlecht genährt und von krankhaftem Aussehen blieben sie mit Ausnahme der zwei älteren Kinder — das sittliche Niveau der Eltern war in der Ehe eben nach und nach immer tiefer gesunken — im Wachstum und in der körperlichen Entwicklung stark zurück. Namentlich tritt die typische Erscheinung eines Alkoholikerkindes ganz deutlich in der Zwergegestalt des Sohnes hervor, der, obschon acht Jahre alt, einem kleinen dreijährigen Kinde gleich sieht, und darum die k. k. Werkvolksschule bislang nicht besuchen kann, weil er den weiten Weg vom Elternhause bis zur Schule zurückzulegen außerstande ist. (Fortsetzung folgt.)

— (Allerhöchste Spende.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben für die Abbrandler von Ober-Butoraj, Bezirk Tschernembl, den Betrag von 2000 K aus Allerhöchstherrn Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

— (Das Verbot der Anwendung der alten Guldenwährung.) Mit Bezug auf die vor kurzem erlassene Ministerialverordnung, betreffend das Verbot der Anwendung der früheren österreichischen Währung im Verkehre der Handel- und Gewerbetreibenden mit dem Publikum, wird nochmals auf die vom Zeitpunkte der Wirksamkeit der Verordnung an eintretende Strafbarkeit ganz besonders aufmerksam gemacht. Desgleichen haben die Gewerbesgenossenschaften sowie im Betriebe der Gast- und Schankgewerbe tätigen Personen darauf zu achten, daß der erwähnten Verordnung Geltung verschafft und in den Tarifen für Speisen und Getränke die veraltete Guldenwährung ganz eliminiert werde. Die Behörden haben überdies die Weisung, strenge darauf zu achten, daß in den Bade- und Kuranstalten, dann in den Tarifen der Bergführer, der Ueberfuhrer, der Mauten, wo solche noch bestehen, dann bei den Platzgewerben Wandel geschaffen werde. Das Verbot tritt mit 1. Juli in Kraft. ke—

— (Ueber die krainische Gruppe im Jubiläumsfestzuge) brachte die „Reichspost“ folgenden Bericht: „Fanfarenbläser führten die Krainer an, die die slovenische Trikolore mitführten. Hier wurde ein Reichthum und eine Abwechslung an Trachten entfaltet, die äußerst originell wirkte, besonders durch die Seltsamkeit der weiblichen Hauben, von denen einige, in grau gehalten, fast den Kopfschmuck des Hahnenkamms nachzuahmen schienen. Aber am zierlichsten präsentierten sich doch die Weißkrainer, durchaus, Männer wie Frauen, in weiße Leinwand gekleidet, die Bäuerin mit anmutiger weißer, fast schleierartiger Kopfbedeckung, eine Tracht, die ein so charakteristisches Gepräge hat, daß der Anblick in dem bunten Farbenspiel geradezu beruhigend wirkt. Viel Gefallen und bei Freunden der Dichtkunst warme Erinnerung weckte die Vorführung „Platorog“, des weißen mythischen Gemshodens mit goldenen Hörnern, der auf einer Trage aus einer Umrahmung von Alpenrosen hervorschaute. Almrausch schmückte auch die Bergflöte der Landleute und Hochzeitsgäste, auch die Weiber trugen Steden mit Almrauschbüscheln. Auch die Gottscheer waren durch einen großen Zug vertreten, lustige Gesellen und liebevolle, sonnige Frauen, die sich in den langen, schon etwas an slavische Tracht erinnernden lichten Trachten ganz wunderbar ausnahmen. Das schöne Trachtenbild aus dem Laibacher Moor, die Frauen mit weißen Häubchen und Goldstickerei an demselben erregten viel Gefallen. Aelpler, Jäger, Wildschützen, Sennerinnen, Holznechte in origineller Tracht vervollständigten das Bild dieser Gruppe.

— (Ein Sieg der Nationaltrachten. — Die Arbeit wird fortgesetzt.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Jubiläumsfestzug in Wien hat das allgemeine Interesse für die Nationaltrachten sichergestellt. Nicht an letzter Stelle war es unser Land, welches in dieser Beziehung eine hervorragende Aufmerksamkeit von Hunderttausenden wachrief, die den Festzug sahen. Die Wiener Presse ist voll des Lobes für unsere Gruppe. Ein spezieller Ausschuß, unter dem Protektorate Seiner k. u. k. Hoheit des Thronfolgers Franz Ferdinand, hat nun einen Aufruf veröffentlicht, worin auf die Wichtigkeit der Nationaltrachten und auf deren großen Sieg beim Festzuge am 12. Juni in Wien hingewiesen und das Volk aufgefordert wird, diese kostbaren Schätze nicht zu veräußern, sondern überall alle nationalen Kostbarkeiten mit Hilfe von Landesvertretungen, anderer Korporationen und für die Sache eingenommener Privatleute weiterhin zu sammeln. Auch Krain soll diese Aufforderung nicht unbeachtet lassen. Trachten wir alles zu bewahren, was unser nationales Eigentum bildet; sammeln wir alles, was schon bei der ersten größeren Veranstaltung in Wien die Aufmerksamkeit der verschiedensten Nationen für unser Volk und unsere schöne Heimat wachgerufen! Deshalb stellen wir die Bitte, zu diesem Behufe auch weiterhin Spenden an den krainischen Ausschuß für den Wiener Jubiläumsfestzug in Laibach (Landhaus) leiten zu wollen. Der Ausschuß hat seine Aufgabe in Wien ehrenvoll gelöst und will seine Tätigkeit mit Ernst fortsetzen. Alle Gemeinden, Korporationen, alle, denen die Ehre unseres Landes am Herzen liegt, mögen beisteuern zu diesem edlen Zwecke, dessen Erfüllung auch für den Fremdenverkehr von großer Wichtigkeit ist.

— (Vom Festzuge.) Man schreibt uns aus Gottschee: Die Gottscheer Festzugsteilnehmer, die am 15. d. M. nachmittags aus Wien heimkehrten, können gar nicht genug von den Herrlichkeiten, die sie sahen, erzählen. Alle ergehen sich in enthusiastischen Aeußerungen sowohl über die gastliche Aufnahme, die sie in Wien fanden, als über den Zug selbst, wo ihre alte Tracht gerade wegen ihrer Einfachheit stark bemerkt wurde. Die meist in Weiß gekleideten Männer, Frauen und Mädchen, darunter viele durch Kraft und Anmut ausgezeichnete Gestalten, bildeten einen wirksamen Gegensatz zu den dunkleren Gruppen, zwischen die sie gestellt waren. Auch die Pilzfänger mit ihren Pelzmützen, Fallen und aufgereihten gefangenen Pilzen sowie die Hirten in ihren originellen Westmänteln waren fremdartige Erscheinungen für die Wiener, die sich lebhaft um alles erkundigten, aber leider von einem durch einen Spatzvogel irreführten Berichterstatter ganz konfuse Zeug zu lesen bekamen. Maler Wettach, der die Gruppe zusammenstellte, hat damit von

neuem sein großes Geschick in derlei Dingen bewiesen und darf sich mit Recht durch den Erfolg seiner Leistungen gehoben fühlen. Es gehörte seine bewundernswerte Geduld und Ausdauer dazu, um aus den mühselig zusammengefügten alten Gewändern, die ihre Besitzer oft nur ungern hergaben, aus den meist nur einzeln vorhandenen Mustern von Männerjoppen, Hüten, Mützen, Leibgurten und derlei Sachen und Säckelchen, die erst nachgeahmt werden müssen, ein Ganzes zu formen, das sich zeigen lassen konnte. Aber das schwere Werk gelang; die alten, der Vergessenheit entrissenen Trachten bestanden in Ehren; sie sind zu neuem Leben erwacht und werden jetzt hoffentlich öfter aus dem Schrein hervorgeholt werden, in dem sie wohl zwei Menschenalter ruhten.

— (Fronleichnamsfest.) Das Fronleichnamsfest wird morgen wie folgt stattfinden: I. Domkirche: Das Pontificalamt beginnt um 8 Uhr früh. Eine Kompanie, 24 Rotten stark, des 1./17. Infanteriebataillons sowie die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 werden um 8 Uhr früh auf dem Domplatze in entwidelter Linie, Front gegen die Kirche, zur Begleitung der Prozession und Abgabe der Dechargen gestellt sein. Ein Bataillon des Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27, dann eine Batterie des Feldkanonenregiments Nr. 7 werden um 9 Uhr 15 Min. vor der landschaftlichen Burg, Front gegen die Sternallee, Aufstellung nehmen. Bei ungünstiger Witterung unterbleibt die Aufstellung der Truppen auf dem Kongregplatz, die Feier findet dann in der Domkirche statt. — II. Tirnauer Pfarrkirche: Zu dieser gleichfalls morgen um 4 Uhr 30 Min. stattfindenden Feier rückt vom Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27 eine 24 Rotten starke Kompanie zur Begleitung der Prozession und Abgabe der Dechargen und eine Harmonie der Regimentsmusik des Infanterieregiments Nr. 27 aus. Bei schlechtem Wetter findet die Prozession Sonntag den 21. d. statt. — III. Pfarrkirche St. Peter: Die Feier findet morgen um 5 Uhr 30 Min. früh statt. Es rücken aus: Die Begleitkompanie vom Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27 und die Musik des Infanterieregiments Nr. 27. — IV. Pfarrkirche Maria-Verkündigung (Franziskaner). Die Feierlichkeit findet Sonntag den 21. d. M. um 8 Uhr früh statt. Zu dieser Feier rückt eine Kompanie des Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27 und die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 aus. — V. Pfarrkirche zu St. Jakob: In dieser Kirche findet die Prozession Sonntag, den 21. d. M., statt. Vom Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27 rückt eine 24 Rotten starke Kompanie zur Begleitung der Prozession und Abgabe der Dechargen sowie eine Harmonie der Regimentsmusik des Infanterieregiments Nr. 27 aus.

— (Kanonenjüsse vom Schloßberge.) Anlässlich der Fronleichnamsprozession in der Tirnauer Stadtpfarre werden morgen früh bei den Hauptmomenten der kirchlichen Feierlichkeit auf dem Schloßberge Kanonenjüsse gelöst werden.

— (Eröffnung der Militärschwimm- schule.) Die hiesige k. u. k. Militärschwimm- schule wurde für die diesjährige Saison heute eröffnet. Die Schwimm- schule bleibt durch die ganze Saison täglich von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. An Wochentagen von 10 bis 12 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8 bis halb 11 Uhr vormittags ist die Benützung der Anstalt ausschließlich den Damen vorbehalten. Von halb 7 bis 8 Uhr abends ist die Schwimm- schule ausschließlich für die Offiziere, Militär- beamten zc. reserviert. Preistarif für die Benützung der Militärschwimm- schule: 1.) Mit separierter Auskleidekabine: a) für eine Zivilperson: für eine Schwimm- lektion mit Wäsche 48 h, ohne Wäsche 40 h; für 12 Schwimm- lektionen im Abonnement mit Wäsche 4 K 80 h, ohne Wäsche 4 K; für ein Freibad mit Wäsche 28 h, ohne Wäsche 20 h; für 12 Freibäder mit Wäsche 2 K 80 h, ohne Wäsche 2 K; b) für eine Militärperson des aktiven und des Ruhestandes oder deren Familienmitglieder: für eine Schwimm- lektion mit Wäsche 32 h, ohne Wäsche 24 h; für 12 Schwimm- lektionen im Abonnement mit Wäsche 3 K 20 h, ohne Wäsche 2 K 40 h; für ein Freibad mit Wäsche 20 h, ohne Wäsche 12 h; für 12 Freibäder mit Wäsche 2 K, ohne Wäsche 1 K 20 h. 2.) Mit gemeinschaftlicher Auskleide- kabine: a) für eine Zivilperson: für eine Schwimm- lektion mit Wäsche 36 h, ohne Wäsche 32 h; für 12 Schwimm- lektionen im Abonnement mit Wäsche 3 K 60 h, ohne Wäsche 3 K 20 h; für ein Freibad mit Wäsche 20 h, ohne Wäsche 16 h; für 12 Freibäder mit Wäsche 2 K, ohne Wäsche 1 K 60 h; b) für eine Militärperson des aktiven und des Ruhe- standes oder deren Familienmitglieder: für eine Schwimm- lektion mit Wäsche 24 h, ohne Wäsche 16 h; für zwölf Schwimm- lektionen im Abonnement mit Wäsche 2 K 40 h, ohne Wäsche 1 K 60 K; für ein Freibad mit Wäsche 12 h, ohne Wäsche 6 h; für zwölf Freibäder mit Wäsche 1 K 20 h, ohne Wäsche 60 h. — Studierende der hiesigen Lehranstalten zahlen gleich dem Militärschwimm- schüler. Die als Frei- schwimmer erklärt werden — mit Ausnahme der aktiven Mannschaft — haben ihrem Schwimm- meister ein Douceur von 1 K zu entrichten. Kinder begleitende Personen zahlen keine Eintrittsgebühr. Die Benützung von separaten Aus- schule sind monatlich 20 h an den Bedienten zu entrichten.

Für die Aufbewahrung der eigenen Wäsche in der Schwimmschule sind monatlich 20 h an den Bediener zu entrichten.

* (Kuratorium der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat den gewesenen Landeshauptmann im Herzogtume Krain, Herrn Otto Edlen von Detela, Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrates etc., von der Funktion des Obmannes des Kuratoriums für die landwirtschaftlich-chemische Versuchstation in Laibach zu entheben und ihm für seine Mühewaltung seinen Dank auszusprechen gefunden. Gleichzeitig hat Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister den Herrn k. k. Hofrat a. D. und Landeshauptmann im Herzogtume Krain, Herrn Franz Suklje, zum Obmann des Kuratoriums für die landwirtschaftlich-chemische Versuchstation in Laibach ernannt.

* (Wilhelm Graf von Reichenbach-Lessonische Marine-Invalidenstiftung.) Das k. u. k. Seebezirkskommando in Triest eröffnet den Konkurs für einen ab 1. Jänner 1908 aus den Erträgen der obbenannten Stiftung zu verleienden Stiftungsplatz jährlicher 200 K. Anspruch auf diese Stiftung haben invalide Offiziere aus dem am 9. Mai 1864 bei Helgoland stattgehabten Seetreffen und die Witwen und Waisen der in demselben gebliebenen Offiziere, in deren Ermanglung invalide Offiziere aus späteren Seetreffen, bezw. deren Witwen und Waisen. Es werden daher alle jene, welche Anspruch auf diesen Stiftungsplatz zu besitzen glauben, eingeladen, ihre mit den nötigen Beweisdocumenten belegten Gesuche bis 15. August 1908 an das k. u. k. Seebezirkskommando in Triest zu richten. Darin muß auch dargetan werden, daß der Bittsteller sich derzeit in mißlichen Verhältnissen befindet und unterstützungsbedürftig ist. Um dies zu ersehen, ist dem Gesuche ein Armutzeugnis oder eine Bestätigung der zuständigen Ortsvorsteherung beizuschließen. Später als am obigen Termine einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

— (Aufnahme in die k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach.) Die Anmeldungen zur Aufnahmsprüfung für den ersten Jahrgang an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt werden Montag den 6. Juli von 8 Uhr an, in den ersten Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt Mittwoch den 15. Juli ebenfalls von 8 Uhr angefangen von der Anstaltsdirektion entgegengenommen. — Die Aufnahmsprüfungen beginnen Dienstag den 7., bezw. Donnerstag den 16. Juli um 8 Uhr.

— (Blumenschmuck auf den Balkons.) Seit einigen Jahren haben die Laibacher Bürger die lobenswerte Sitte, ihre Fenster und Balkons reichlich mit zierlichen Blumen zu schmücken, was auf die Fremden den günstigsten Eindruck zu machen gewiß nicht verfehlen wird. Um den Eifer hierin noch mehr anzuspornen, hat der Laibacher Stadtmagistrat im verflossenen Jahre einige Prämien ausgeschrieben, die jedoch wahrscheinlich infolge allzugeringer Konkurrenzbeteiligung zur Verteilung nicht gelangten. Nichtsdestoweniger prangen heuer wiederum zahlreiche Fenster und Balkons im schönsten Blumenschmuck und es wäre nur zu wünschen, daß auch heuer eine zweckdienliche Aufmunterung von berufener Seite erfolge. Natürlich müßte man für die entsprechende Befestigung der Blumentöpfe Sorge tragen, um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen.

— (Beförderung von Korrespondenzkarten.) In der letzten Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß Postkarten aus Oesterreich mit Abbildungen der Jubiläumsbriefmarken von ausländischen Postanstalten beanständet wurden. Im Inlandsverkehre sind Postkarten und dergleichen mit Abbildungen von Briefmarken auf dem für die Korrespondenz freigelassenen Teile zulässig, wenn diese Abbildungen so beschaffen sind, daß jeder Mißbrauch und insbesondere die Verwechslung mit wirklichen Postwertzeichen ausgeschlossen ist. Ähnliche Vorschriften gelten in Deutschland und einigen anderen Ländern, dagegen werden Sendungen mit Nachbildungen von Postwertzeichen von einzelnen Ländern, darunter Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Aegypten, unter allen Umständen von der Beförderung ausgeschlossen.

* (Aus der Diözese.) Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat für die durch den Tod des bisherigen Pfarrers erledigte, unter dem Patronate des krainischen Religionsfonds stehende Pfarre St. Georgen bei Krainburg den Pfarrer in Rau, Herrn Janto Siska, präsentiert.

* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die abgeänderten Statuten der Genossenschaft der Baugewerbe in Stein in Gemäßheit des § 110 der Gewerbeordnung genehmigt.

— (Die krainische Advokatenkammer) hielt vorgestern nachmittag ihre ordentliche Plenarversammlung ab. Der Kammerpräsident, Herr Dr. Majaron, eröffnete die Versammlung unter Begrüßung der erschienenen Kollegen und konstatierte deren Beschlußfähigkeit. Das Protokoll führte Herr Dr. Bodusek, zu Verifikatoren wurden die Herren Dr. Kotalj und Dr. Ravnihar gewählt. Hierauf wurden der Geschäftsbericht pro 1907/1908, der Kassabericht sowie das Präliminare pro 1908/1909 zur

Kenntnis genommen, bezw. genehmigt und der Kammerbeitrag für das laufende Jahr mit 20 K festgesetzt. Auch wurde nach den Ausschufsanträgen das Regulativ für den hiemit gegründeten „Unterstützungsfond für Advokaten und Advokaturkandidaten sowie deren Witwen und Waisen“ im Hinblick auf die Bestimmungen der Novelle zum Disziplinarstatut einhellig zum Beschlusse erhoben. — Die Ergänzungswahlen ergaben fast durchwegs einhelliges Resultat. Es wurden wiedergewählt: zum Kammerpräsidenten Herr Dr. Majaron, zum Vizepräsidenten Herr Dr. Papež, in den Ausschuf Herr Dr. Krisper als Mitglied und Herr Dr. Triller als Ersatzmann, ferner in den Disziplinarausschuf Herr Dr. Super als Präsident, die Herren Dr. Papež und Dr. Krisper als Mitglieder und Herr Dr. Ravnihar als Ersatzmann, zum Kammeranwalt Herr Dr. Tetavžić und zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Birc. — Zu lebhafter Debatte führten die als letzter Punkt folgenden Anträge des Kammerausschusses über die Stellung der Kammer zu einigen Gesehntwürfen, bezw. zu gewissen Standesbestrebungen (z. B. Erhöhung des Kurrentarifes, Auslegung des Kostenliquidierungshofdekretes). Nach Annahme der bezüglichen Resolutionen und Amendements wurde die Versammlung, welche fast drei Stunden währte, geschlossen.

— (Kinderschutz.) Die gründende Versammlung des Kinderschutz- und Fürsorgevereines für den Gerichtsbezirk Radmannsdorf fand am 13. d. M. abends im großen Verhandlungslokal des k. k. Bezirksgerichtes in Radmannsdorf statt. Der Leiter des k. k. Bezirksgerichtes in Radmannsdorf, Herr k. k. Gerichtsadjunkt Anton Ragode, begrüßte als Einberufer die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereines — an der Versammlung nahmen sieben Gemeindevorsteher, mehrere Geistliche und Lehrer sowie sehr viele Besitzer aus dem ganzen Bezirke teil — und berichtete Johann unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters von Radmannsdorf Herrn Dr. Janto Vilfan über den Zweck des Vereines und die bisherigen Vorbereitungen zu dessen Gründung. Seinem Berichte entnahmen wir, daß der Verein bereits ein Vermögen von 2456 K 60 h besitzt und daß dem Vereine Frau Josefine Hofschedar in Gurksfeld mit 1925 K, die städtische Sparkasse in Radmannsdorf mit 200 K, die Vorschulklasse in Radmannsdorf, die Gemeinden Mitterdorf in der Wochein, Görjach und Velbes, die Vorschulklassen in Mitterdorf und Görjach sowie die Herren Dechant Johann Novak in Radmannsdorf und Realitätenbesitzer Franz Papler in Dosljovice mit je 100 K als Gründer beigetreten sind, was mit begeisterten Zurufen zur Kenntnis genommen wurde. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurden in den Ausschuf folgende Herren gewählt: Gerichtsadjunkt Anton Ragode, Restaurateur Franz Dolžan, Lehrer Johann Segar, sämtliche in Radmannsdorf, Pfarrer Johann Piber in Wocheiner Feistritz, Realitätenbesitzer Fr. Papler in Dosljovice und Gemeindevorsteher Anton Pogacnik in Podnart, zu ihren Stellvertretern die Herren Handelsmann Leopold Fürsager und Schlossermeister Johann Sartori, beide in Radmannsdorf. Als Rechnungsrevisoren fungieren die Herren Jakob Jan, Gemeindevorsteher in Görjach, und Josef Seiger Schmied, Pfarrer in Lees.

— (Die Filiale des Slovenischen Alpenvereines in Krainburg) veranstaltete am 14. d. M. ihren ersten diesjährigen ganztägigen Ausflug. Die Teilnehmer, Herren und Damen, brachen um 5 Uhr in der Früh von Krainburg auf und zogen durch das idyllisch gelegene Dorf Zavornik unter dem Jodoziberge, wo eine einstündige Rast gemacht wurde, an dem allein stehenden Kirchlein des hl. Hermagoras vorbei über die wasserreiche Pöblica nach Jamnit. Der Weg vom hl. Hermagoras bis Jamnit ist wohl einer der interessantesten in unserem Mittelgebirge, bis heutzutage viel zu wenig geschätzt und aufgesucht. Er führt in der Höhe von 600 bis 800 Meter am Rande anmutiger, grünbewachsener Hügel und gewährt eine prachtvolle Aussicht, namentlich auf die Steiner Alpen und die Karawanken. Von Jamnit eilte man in frischfröhlicher Stimmung bergab, passierte das stille Kropp und machte in dem bestrenommierten Gasthaus des Herrn Rappus von Pichlstein in Steinbüchel einen kurzen Halt, um so noch für den Rest des Weges, dem Radmannsdorf als Ziel gesetzt wurde, die Kräfte aufzufrischen. Um 3 Uhr nachmittags wurde Radmannsdorf erreicht, im Hotel Rudolf Kunstsch das Mittagessen eingenommen und um halb 6 Uhr mit dem Eisenbahnzuge der Rückweg nach Krainburg angetreten. Der ganze Ausflug verlief in der animiertesten Weise und bot den Teilnehmern den echten Genuß der üppigen Sommernatur wie nicht minder übersprügender gefelliger Unterhaltung, die sich vor allem bei solchen Wanderungen einzustellen pflegt.

— (Der Verein slov. Handelsangestellter in Krainburg) eröffnete mit dem 15. d. M. eine Dienstvermittlungsstelle, was von allen interessierten Kreisen nur mit Freuden begrüßt werden kann.

— (Feuerwehrewesen.) Der Vorstandsstellvertreter des Verbandes der krainischen Feuerwehren Herr M. Petrič in Adelsberg, hat für morgen nachmittag eine

Versammlung der Feuerwehrmänner einberufen, die im Hotel „Ribnit“ in Adelsberg mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1.) Besprechung in Angelegenheiten der Feuerwehrorganisation. 2.) Besprechung der Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers. 3.) Verschiedene Anträge.

— (Blitzschlag.) Am 13. d. M. um 2 Uhr 35 Min. nachmittags zog sich über der Stadt Gottschee ein heftiges Gewitter zusammen, das sich in Regengüssen, Blitz und Donner entlud, die Richtung von Ost gegen West nahm und ungefähr um 6 Uhr abends endete. Um 4 Uhr 30 Min. schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Herrn Fachlehrers J. Ganslmayer ein, zerstörte den Kamin nebst einem Teile des Daches und verlor sich im Küchenparherde, wo er noch einen Rachel heraufwarf. Herr Ganslmayer befand sich unweit im Garten und hörte wohl den Krach, ohne ihm indessen besondere Bedeutung beizumessen, bis ihn die herabfallenden Ziegel belehrten, daß es bei ihm eingeschlagen hatte. Der durch Versicherung gedeckte Schaden ist nicht unbedeutend, da der strömende Regen auch den offenen Dachboden überschwemmte und Wasser in die Wohnräume drang.

— (Der Mörder des Dechanten Erjavec verhaftet.) Die gestrige „Triest. Ztg.“ meldet: Die heute allenthalben in der Stadt bekanntgewordene Tatsache, daß es bereits gelungen ist, des Mörders des Pfarrers und Ehrenbomhern Matthias Erjavec habhaft zu werden, hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Wie wir bereits im gestrigen Berichte erwähnten, hatte man auf der Stiege, welche zur Wohnung des Ermordeten im Pfarrhause zu Wippach führt, Blutspuren entdeckt und daraus geschlossen, daß sich der Täter irgendwie verwundet hatte. Der Polizei selbst war eine vertrauliche Mitteilung zugegangen, daß der Mörder an der rechten Hand einige Schnittwunden trage. Aus den hier eingeleiteten Nachforschungen ergab sich, daß um etwa 10 Uhr abends ein junger Mann gerade wegen solcher Verletzungen bei der ärztlichen Rettungstation sich hatte behandeln lassen. Dort hatte sich derselbe als der 18jährige Tagelöhner Viktor Kobal aus Wippach bezeichnet. Nun galt es die Spur dieses Individuums aufzugreifen und tatsächlich wurde heute nacht um etwa 1 1/2 Uhr von einigen Polizeiamtlichen in der Via del Belvedere ein junger Mann bemerkt, auf den die Personbeschreibung des Kobal paßte und der auch die rechte Hand verbunden hatte. Er wurde festgenommen und zur Polizeidirektion gebracht. Polizeikonzipist Dr. Trnovec übernahm das Verhör. Hier nannte sich der Verhaftete Viktor Pangerc und gab an, im Jahre 1882 in Wippach geboren, verheiratet und Vater zweier Kinder zu sein; er lebe getrennt von seiner Frau, sei seinem Gewerbe nach Schlosser, derzeit beschäftigungslos. Anfangs leugnete er absolut jede Schuld an dem Morde, doch als plötzlich Dr. Trnovec in entschiedenem Tone sagte: „Sie haben den Pfarrer mit der Schere erstochen,“ da begann er zu gestehen. Noch im nächtlichen Verhöre, dann aber bei dem weiteren Verhöre erzählte Pangerc: Bis 20. September v. J. sei er bei den k. k. Staatsbahnen als Zugbegleiter angestellt gewesen. Seither sei er arbeitslos. Seine Frau lebe mit den zwei Kindern in dem Karstborsle Slin. Am letzten Freitag habe er sich von Triest in seine Heimat nach Wippach begeben. Sonntag vormittags habe er sich in den Pfarrhof begeben und sei ohne Schwierigkeit zum Pfarrer gelangt; er habe um eine Unterstützung gebeten, sei aber abgewiesen worden. Dies habe ihn zur Verzweiflung gebracht, er habe eine große Schere, die vor dem Pfarrer auf dem Tische lag, ergriffen und sich sinnlos mit dieser auf den Priester gestürzt; dann habe er sich des Geldes bemächtigt, das auf dem Tische lag, und zwar seien es 4 Fünfstückenstücke und 5 Rollen zu je 50 Zweihellerstücken gewesen. Damit sei er über Felber entflohen. In St. Daniel habe er sich eine Fahrkarte gelöst, den Zug bestiegen und sei bis Rozzol gefahren. Er erzählte dann noch, daß er sich zur ärztlichen Rettungstation begeben habe, und daß er sich dort Viktor Kobal nannte, daß er einen gewissen, ihm befreundeten Tomasič aussuchte und ihm 2 K 40 h, die er ihm schuldet, zurückzahlte; er ging dann in ein Café in der Via Crofaba, später in ein Bierhaus in der Via Belvedere und wieder in ein anderes Kaffeehaus und übernachtete dann bei seinem Freunde. Heute nacht war er auf dem Wege zur Volksherberge in der Via Gaspari Gozzi, als er erkannt und verhaftet wurde. Pangerc macht den Eindruck eines stark Lungentranken. Als seine Muttersprache spricht er slovenisch und auch deutsch; er behauptet ferner, kein Wort italienisch zu können, während aus der Aussage des Tomasič, sowie aus anderen Umständen hervorgeht, daß er auch diese Sprache verstehe. Inwieweit der aufgetauchte Verdacht begründet ist, daß Pangerc auch der Täter jener berüchtigten Kutschermorde sei, muß die weitere Untersuchung klarlegen.

— (Zum Morde in Wippach.) Man schreibt uns aus Wippach unter dem gestrigen: Der Leichnam des ermordeten Dombomhern Erjavec wurde nach Aufnahme des Leichnandes im Pfarrhose aufgebahrt. Der Markt Wippach hängt anlässlich des erschütternden Ereignisses Trauerfahnen aus. Gleich nach dem Morde wurden durch das Gemeindevorstand alle benachbarten Genbarmerieposten, die k. k. Bezirkshauptmannschaft, die Polizeidirektionen in Triest und Görz von

dem Morde telegraphisch verständigt. Auch wurden nach allen Richtungen Leute auf die Suche nach dem Täter ausgesendet. Heute früh traf von der Polizeidirektion in Triest ein Telegramm ein, demzufolge der Mörder in der Person des in Wippach geborenen gewesenen Eisenbahnbediensteten Pangerc verhaftet wurde. — Gestern nachmittag wurde der Leichnam in die Totenkammer übertragen und in Anwesenheit der Aerzte Dr. A. Finkl aus Heidenbach und Dr. B. Gregorič aus Senofetsch gerichtlich obduziert. Der Körper ist gräßlich verstümmelt. Am Kopfe waren nur zwei durch einen Stein beigebrachte Streifwunden sichtbar; am Hals hingegen wurde eine von einer Schere herrührende tödliche Wunde konstatiert. Weiters wies der Leichnam zwei Wunden an der rechten Brustseite und eine in der Bauchgegend sowie mehrere kleinere Stichwunden an der Brust, am Bauche und am Rücken auf, die aber nicht absolut tödlich waren. Die linke Mittelhand war durchstochen, die Finger trugen Schnittwunden. Die Halswunde, durch welche die Ader und der Kehlkopf durchgeschnitten worden war, brachte der Mörder seinem Opfer zulezt bei. Das ergibt sich aus dem Umstande, daß man die Schere noch in der Wunde vorfand. Das Gehirn war nicht beschädigt, also hatte der Domherr sämtliche Wunden bei vollem Bewußtsein erlitten. — Heute um halb 11 Uhr erfolgte die Bestattung des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Priesters. Den Kondukt, der sich von der Friedhofskapelle durch den Markt Wippach zunächst zur Pfarrkirche bewegte, führte Herr Dompropst Sajovic aus Laibach unter Assistenz von 40 geistlichen Herren. In der Kirche hielt Herr Kanonikus Dr. Karl in aus Laibach eine ergreifende Abschiedsrede. Den Leichenzug eröffnete die Schuljugend, dann folgten die Vereine aus Wippach und aus dem Dekanate, hernach die Träger der Kränze und die Geistlichkeit. Nach dem Sarge schritten die Auerwandten, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, Herr Schittnik, mit Herrn Finanzsekretär Gerstenmayer, der Gemeindevorsteher mit dem Gemeindevorstande, die k. k. Beamtenschaft, die Gendarmen und eine unzählige Menge von Leidtragenden aus der Pfarre Wippach und aus dem ganzen Dekanate. Die Beisetzung erfolgte in der Kapelle des hl. Josef. Den Trauergefang in der Kirche und am Grabe besorgten die Kirchenfänger sowie die Gesangsvereine von Wippach und Goče.

* (Ein Weiberfeind.) Der 25jährige Knecht Johann Rimovec aus Staručna, bei der Bierniederlage in Unter-Siska bedienstet, hatte gestern seinen kritischen Tag. Er war insbesondere über die bei seinem Dienstgeber bediensteten Arbeiterinnen erbittert. Als abends zwei derselben auf dem Heimwege begriffen waren, warf er ihnen zuerst ein Schaff und sodann Steine nach. In der Nähe des Staatsbahnhofes holte er die eine ein, beteilte sie mit Ohrfeigen und Faustschlägen, warf sie schließlich zu Boden und bearbeitete sie mit Fußtritten. Die zweite Arbeiterin flüchtete sich zu dem auf der Maria Theresia-Straße stehenden Sicherheitswachmanne, der den gewalttätigen Knecht verhaftete. Da sich dieser dem Wachmanne widersetzte und ihn beschimpfte, lockte er dadurch viele Passanten herbei, die die Eskorte zum Magistratsgebäude begleiteten.

— (Ein großes Militärkonzert) findet morgen abend im Garten des Hotels „Union“ statt. Es wird die vollständige Militärmusik des Infanterieregiments Nr. 27 konzertieren.

* (Drel, der schwarze Georg.) Unter dem Namen „Drel, Orni Juri“ sollte auf dem Laibacher Noraste ein Verein ins Leben gerufen werden. Der Gründer, ein dort wohnhafter Heizer, sammelte zu diesem Zwecke gegen 64 K ein, die er aber dann in Gesellschaft eines Arbeiters verbrant. Der Vereinsmacher wird sich wegen Betruges zu verantworten haben.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute abend in A. Delleas Bierhalle, Petersstraße. Eintritt frei, Anfang um 8 Uhr abends.

* (Gefunden) wurden ein Damensonnenschirm, ein Ehering und eine Nadelstaschenuhr. Auf der Südbahnhofstation wurden gefunden: ein Damenhut, ein Ueberzieher, ein Spazierstock, drei Regenschirme, ein Hemd, zwei Säcke mit Männerkleidern und ein Riemen.

* (Ein herrenloser Dsch.) Der Hausbesitzer Franz Bricek aus Stephansdorf fing vorgestern abend einen Dschen ein, der am Körper den Buchstaben K. eingezeichnet hat.

* (Aus Amerika) sind diesertage 190 Krainer und Kroaten zurückgekehrt.

Musica sacra
in der Domkirche.

Donnerstag den 18. Juni (Fronleichnamsfest) um 8 Uhr Pontificalamt: Instrumentalmesse Nr. 9 von Moriz Brofig, Graduale Oculi omnium von Anton Foerster nebst Sequenz Lauda Sion Salvatorem von Robert Musiol, zum Offertorium Ave verum Corpus von Wolfgang Amadeus Mozart.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sigung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 16. Juni. In fortgesetzter Spezialdebatte des Budgets erklärte Abg. Abram, die Klerikalen wollen keine Reform der Schulen, da sie für ihre Macht fürchten. Er schildert, von den Christlichsozialen wiederholt durch Zurufe unterbrochen, die traurige Lage der Tiroler Lehrerschaft und gibt dann eine Darstellung des Falles Wahrheit. In Tirol herrscht keine Empörung, sondern nur ein Manöver der Christlichsozialen. — Abg. Hribar verwahrt sich dagegen, daß ganze Verwaltungszweige als ausschließliche Domäne des Adels angesehen werden. Der Landespräsident Baron Schwarz sei persönlich ein sehr liebenswürdiger Mann, aber deswegen könne man seine Handlungsweise nicht ohne Kritik hinnehmen. Man müßte strenge verlangen, daß in Krain die Amtierung der politischen Behörden den nationalen Verhältnissen entsprechend geführt werde. Redner beschwert sich über die Zurücksetzung der Slowenen gegenüber den Deutschen in Krain, Kärnten und Untersteiermark und schließt mit dem Appell an alle Slaven, der deutschen Gemeinbürgerschaft die slavische Solidarität entgegenzustellen. — Abg. Strekelj bringt verschiedene Wünsche des Küstenlandes vor, beschwert sich insbesondere über die Bevorzugung der Deutschen und Italiener gegenüber den Slowenen und erklärt, so lange eine Regierung besteht, die in den Slaven nur Staatsbürger zweiter oder dritter Kategorie erblicke, werde es keine Ruhe geben. Es gehe auch nicht an, daß die Regierung italienische Demonstrationen gegenüber den Slowenen in Schutz nehme. Ein solches Vorgehen müsse mit einem Boykott der italienischen Firmen beantwortet werden. Redner tritt für die Alters- und Invaliditätsversicherung ein und verlangt, daß diese Fürsorge ebenso wie für die industriellen Arbeiter auch für die landwirtschaftlichen Arbeiter, Kleinbauer und Gewerbetreibende angewendet werde. Er verlangt die obligatorische Feuer- und Hagelversicherung und klagt, daß es in Görz und Gradiska keine slowenischen Gewerbe- oder Handelsschulen gebe und daß seit mehreren Dezennien ein vergeblicher Kampf um ein slowenisches Gymnasium bestehe. — Abg. Oberleitner verwahrt sich entschieden gegen den den Deutschfreihheitlichen gemachten Vorwurf einer schwächlichen Haltung in der Frage der freien Wissenschaft und Forschung und eines Kompromisses mit den Christlichsozialen auf Kosten der freiheitlichen Ideen. Er bekämpft entschieden das Verlangen nach einer böhmischen Universität in Brünn. — Abg. Ritter von Wittel ergreift das Wort. Es sprachen noch die Abg. Hajm und Bachmann, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. Nach mehreren Anfragen an den Präsidenten, darunter eine solche des Abg. Grafen Sternberg wegen der heutigen Studentendemonstration vor dem Parlamente. Hierbei kam es zwischen dem Redner und den sozialdemokratischen Abgeordneten zu heftigen Kontroversen. Präsident Dr. Weißkirchner erklärte, wenn heute 300 Studenten ins Haus der Gesetzgebung einzudringen versuchten, so müsse er dieses Vorgehen strenge mißbilligen; denn das Haus des allgemeinen Wahlrechtes müsse auch den Studenten heilig sein. — Schluß der Sitzung halb 10 Uhr nachts. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 16. Juni. Der Wehrausschuß hat das Reservistengesetz erledigt, wobei sich die Regierung einverstanden erklärte, daß die Unterstützungsbeiträge für Familien der Eingetragten auch auf die zur achtwöchentlichen militärischen Ausbildung in der Ersatzreserve einberufenen Familienernährer ausgedehnt werde. Auf eine bezügliche Anfrage erklärte der Landesverteidigungsminister, die Regierung müsse um so mehr am Junktum des Reservistengesetzes mit dem Gesetze, betreffend die Rekrutenerhöhung für die Landwehr, festhalten, als die Rekrutenerhöhung auf das Mindestmaß reduziert und mit dessen Annahme die Reihe der bekannten Dienstleistungen, insbesondere der Wegfall der Waffenübungen im 11. und 12. Dienstjahre ermöglicht

wird. Der Minister appelliert daher an die Volksvertretung, beide Gesetzentwürfe im Plenum noch vor den Sommerferien der Erledigung zuzuführen.

Wien, 16. Juni. Heute vormittag fand die feierliche Einweihung der neuen Kinderschuhstation und Tagesheimstätte des Vereins „Kinderschuhstationen“ im 18. Bezirk, Ladnergasse Nr. 98, statt. Die kirchliche Zeremonie nahm Weihbischof Dr. Marschall vor. Erschienen waren Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar und des Flügeladjutanten Grafen Honyos, die Schutzfrau des Vereins Erzherzogin Maria Josefa, die Erzherzoge Friedrich und Rainer, ferner die Minister Dr. Marchet, Dr. Geymann, der gewesene Ackerbauminister Graf Buquoy, Landmarschall Prinz Liechtenstein, Statthalter Graf Kielmannsegg, Bürgermeister Dr. Lueger u. v. a. Auf eine längere Ansprache des Vereinspräsidenten Erzgrafen Ferdinand Trauttmansdorff erwiderte Seine Majestät der Kaiser, er danke für die warme Begrüßung und freue sich, daß der Verein „Kinderschuhstationen“ durch die Errichtung dieser Anstalt seiner zugunsten der Armen gerichteten Aufforderung entsprochen hat. Das Ausblühen des Vereins, dessen opferwillige Wirksamkeit im steten Wachsen begriffen ist, erfülle ihn mit wahrer Befriedigung. Mögen die idealen, religiösen, sittlichen und patriotischen Tendenzen des Vereins auch an dieser Stätte gute Früchte tragen und den lieben Kindern reichen Segen bringen.

Petersburg, 15. Juni. Der Juwelierladen Gordons, einer der größten der Stadt, wurde heute nacht geplündert. Unter anderem wurden Brillanten im Werte von 300.000 Rubel geraubt. Die Einbrecher sind entkommen.

Petersburg, 16. Juni. Nach einer Meldung aus Erivan haben die persischen Revolutionäre den Prinzen Bali es Saltane als Gegenschah aufgestellt. Ein anderer Kronpräsident sei Sili es Saltane.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen
in Krain

für die Zeit vom 6. bis 13. Juni 1908.

Es herrscht:

- die **Rotkrankheit** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Ober-tuchin (1 Geh.);
 - die **Mäude bei Pferden** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 Geh.), Grafenbrunn (4 Geh.), Killenberg (1 Geh.), Jagorje (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Debnidol (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Neudegg (1 Geh.);
 - der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Jurjowitz (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Arch (1 Geh.), Savenstein (1 Geh.), Birkle (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Gbrjack (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Sagraz (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.);
 - die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebental (1 Geh.), St. Gregor (3 Geh.), Großblachitz (2 Geh.), Jurjowitz (1 Geh.), Kotschen (1 Geh.), Lujarje (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Reifnitz (9 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomiselj (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurt (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hönigstein (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (2 Geh.), Dragatus (1 Geh.), Mötting (1 Geh.), Bodgemelj (17 Geh.), Semie (3 Geh.), Tschiplach (2 Geh.), Weinitz (3 Geh.);
 - der **Bläschenauschlag** im Bezirke Stein in den Gemeinden Kaplavas (1 Geh.), Klanc (1 Geh.), Ramsburg (1 Geh.).
- Erloschen ist:
- die **Rotkrankheit** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Joll (1 Geh.);
 - der **Rauschbrand** im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Landstraß (1 Geh.);
 - der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Goče (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Jara (2 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Arch (1 Geh.), Gurkfeld (1 Geh.), St. Ruprecht (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Kallas (1 Geh.), Zirklach (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Zwischenwässern (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Langenton (1 Geh.);
 - die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde St. Gregor (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 13. Juni 1908.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhischen Affectionen.

Natürlicher eisentfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

Braut- und Hochzeits-Seiden

Die große Mode „1908“
— Duchesse Messaline —

ferner empfehle: Radium, Louisine, Taffet, Chiffon, Duchesse, Crêpe de Chine, Eolienne, Voile, Myrtenseide, Damast, Brocat, Broché, Gaze, Moire, Schotten, Chiné, Pékin etc.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich

Hofliefer. J. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

für Blusen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 75 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — Franco u. schon bezollt ins Haus. Muster umgehend. (5371) 11-6

Lage's feste & flüssige Toilette-Seifen. Neuheiten: Savon fin „Lilas Blanc“ per Stück . . . K —40

Angekommene Fremde. Grand Hotel Union.

Am 15. Juni. Feichtinger, Oberg.; Baluk, Kfd.; Heller, Kfm., Prag. — Spiger, Kfd., Agram. — Karp, Wiener,

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaße 1897). (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Dstl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Unter Blüten und duftenden Rosen

Es gibt sich's herrlich, aber auch da kann es einem passieren, daß man sich erkältet. Aber haben Sie sich erkältet, dann brauchen Sie noch lange nicht an Schwigbäder, an Tee und Umschläge zu denken.

und jede Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung verkauft sie. Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Günzert, Wien IV/1, Große Neugasse 17. (462) 2-2

Verstorbene.

Am 15. Juni. Bida Gottschig, Schülerin, 12 1/2 J., Pfalzgasse 15, Tubercul. pulm. — Franz Pištur, Hausbesitzer, 98 J., Floriansgasse 19, Marasmus senilis.

Photographische Apparate für Dilletanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen Anforderungen und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben,

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anst. des Himmels, Niederschlag. Includes daily data for June 16 and 17.

Wettervoraussetzung für den 17. Juni: Steiermark und Kärnten: Schönes Wetter, mäßige Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Tiefbetäubten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Paula Brückner

Kantleioffiziantenstochter

welche nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute früh um 3/3 Uhr in ihrem 29. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist.

Laibach, am 17. Juni 1908. (2590) Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahvala.

Za vse dokaze iskrenega, srčnega sočutja, ki se nam je ob priliki prebridke izgube naše srčno ljubljene soproge in matere, gospe

Josipine Schiffrer

v toliki meri izkazovalo, kakor tudi za številno spremstvo drage pokojne k večnemu počitku izrekamo tem potom vsem sorodnikom, prijateljem in udeležnikom sploh našo iskreno zahvalo.

Ljubljani, dne 16. junija 1908.

(2579) Žalujoča rodbina Schiffrer.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 16. Juni 1908.

Die notierten Kurse beziehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of market data with columns for 'Allgemeine Staatsanleihe', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Aktien', 'Banks', 'Anleihen', 'Diverse Lose', and 'Devisen'.

Ein und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft. Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil.

Anzeigebblatt.

(2559) 3-1

Kundmachung.

Am 1. I. II. Staatsgymnasium in Laibach findet die im Sommer-Termin vorzunehmende Einschreibung in die I. Klasse

Sonntag den 5. Juli

von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Die Aufnahmewerber haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der gefertigten Direktion mit dem Taufscheine und dem letzten Schulzeugnisse auszuweisen. Von auswärtigen Aufnahmewerbern wird die Anmeldung auch schriftlich gegen Einsendung der genannten Dokumente und nachträgliche Vorstellung angenommen. Die Aufnahmsgebühren im Gesamtbetrage von 6 K 60 h werden erst nach erfolgtem faktischen Eintritt in die I. Klasse eingehoben werden.

Die schriftlichen Aufnahmsprüfungen beginnen

Montag den 6. Juli

um 8 Uhr vormittags, die mündlichen am gleichen Tage um 3 Uhr nachmittags.

Zufolge Erlasses des k. k. Landes Schulrates für Krain vom 28. August 1894, Z. 2354, können Schüler, welche nach ihrem Geburtsorte und nach ihren Familienverhältnissen dem Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaften in Krainburg, Radmannsdorf, Rudolfswert, Tschernembl und der k. k. Bezirkegerichte Stein, Landstraß, Raffensfuß und Weichselburg angehören, hierorts nur ausnahmsweise in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen mit Genehmigung des k. k. Landes Schulrates Aufnahme finden. Die diesbezüglichen, an die genannte Schulbehörde gerichteten Gesuche sind wohl zu begründen und rechtzeitig bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft einzubringen.

Die Direktion des k. k. II. Staatsgymnasiums.

Laibach am 17. Juni 1908.

(2562) 3-1

Kundmachung.

Am 1. I. I. Staatsgymnasium in Laibach (Tomangasse Nr. 10, neben dem „Narodni Dom“) werden für das Schuljahr 1908/1909 **Aufnahmsprüfungen** zum Eintritt in die I. Klasse im Juli-Termine

am 6. Juli

von 8 Uhr vormittags an stattfinden.

Die Anmeldungen hiezu werden

Sonntag den 5. Juli

vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen, wobei der Taufschein, das Frequentationszeugnis der leztbesuchten Volksschule vorzuweisen ist.

Auswärtige Schüler können die Anmeldungen auch durch rechtzeitige Einsendung der genannten Dokumente bewerkstelligen; sie haben sich jedoch am 6. Juli vor 8 Uhr früh dem Direktor persönlich zu melden.

Nach den Bestimmungen des Erlasses des k. k. Landes Schulrates für Krain vom 28. August 1894, Z. 2354, dürfen Schüler, welche nach ihrem Geburtsorte und nach ihren Familienverhältnissen dem Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaften Krainburg, Radmannsdorf, Rudolfswert und Tschernembl und dem Bereiche der k. k. Bezirkegerichte Landstraß, Raffensfuß, Weichselburg und Stein angehören, nur mit Genehmigung des k. k. Landes Schulrates in die Laibacher Gymnasien aufgenommen werden.

Direktion des k. k. I. Staatsgymnasiums.

Laibach, am 17. Juni 1908.

(2588) 2-1

Z. 363.

Kundmachung

betreffend die Aufnahme in die k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach für das Schuljahr 1908/1909.

A. Die Aufnahmewerberinnen für den I. Jahrgang der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt haben sich Montag, den 6. Juli um 8 Uhr bei der Direktion zu melden.

Die Aufnahmsprüfung beginnt Dienstag den 7. Juli um 8 Uhr.

In den II., III. und IV. Jahrgang können wegen Raummangels keine Böglinge neu aufgenommen werden.

B. Die Anmeldungen der Aufnahmewerber in den I. Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt werden Mittwoch, den 15. Juli von 8 Uhr an entgegengenommen werden.

Die Gehörsprüfung findet Donnerstag den 16. Juli um 8 Uhr statt.

Von der Direktion der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach den 16. Juni 1908.

(2543) 3-3

Präf. 1123
4 a/8.

Konkursausschreibung.

Beim k. k. Bezirkegerichte in Gottschee ist eine Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte freierwerbende Kanzleioffizial- oder Kanzlistenstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen die vollkommene Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege

bis längstens 17. Juli 1908

hieramts einzubringen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl., und die Verordnung vom 12. Juli 1872, Nr. 98 R. G. Bl., gewiesen.

k. k. Kreisgerichtspräsidium Rudolfswert, am 12. Juni 1908.

Vier gute, verlässliche Zugpferde

im Alter zwischen 6 und 9 Jahren, sind wegen Überzahl zu verkaufen; dieselben sind an Sonn- und Feiertagen zu besichtigen. **Gutsverwaltung Ruperts-hof, Post Rudolfswert.** (2581) 3-1

(2568) 2-1

St. 685/m. 8. sv.

Razpis službe.

Vsled razpisa c. kr. deželnega šolskega sveta z dne 7. t. m. pod št. 2723 je na II. mestni deški ljudski šoli za dobo dopusta sedanjega nadučitelja v popolnitev razpisano službeno mesto nadučitelja extra statum s sistemizovanimi prejemki.

Prosilci za to službeno mesto naj svoje s potrebnimi dokazili opremljene prošnje predpisanim potem

do 12. julija t. l.

vlagajo pri podpisnem c. kr. mestnem šolskem svetu.

Zakasnele ali pa pomanjkljive prošnje se pri oddaji službe ne bodo vpoštevale.

C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani dne 12. junija 1908.

Gesetzlich geschützt.

„Hygienicus“

Gesetzlich geschützt.

sensationelle Erfindung, womit den Stoffen das Aussehen von neuen verliehen wird.

Unentbehrlich für Tisch, Bett, Toilette-wäsche, weiche (nicht zu stärkende) Hemden, Blusen, Brautausstattungen, weiße sowie farbige Leinen- oder Baumwollanzüge, Vitrage, Vorhänge, Spitzen, Schleier usw.



Schutzmarke.

„Hygienicus“

macht das Gewebe konsistent und außerordentlich geschmeidig, ähnlich wie Samt; dem Baumwollstoff verleiht er das schöne Aussehen des Holländisch-Leinen.

Stets von gleich großer Wirksamkeit für alle Gewebe, ob aus Leinen, Baumwolle, Schafwolle oder Seide. (2470) 20-1

Wirkt desinfizierend!

In allen Spezerei-, Kolonial-, Drogerie- und ähnlichen Geschäften erhältlich.

L. Chiozza & Co., Cervignano (Küstenland).

Hotel „Union“

Morgen den 18. Juni (Fronleichnamstage):

grosses Militärkonzert

ausgeführt von der

vollständigen Militärkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 27 König der Belgier.

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 60 Heller.

Der schrecklichste Krieg

kann eine Gegend nicht so verwüsten, wie die Insekten. Darum schützen wir unsere Obst- und Gemüsegärten mit

„Fichtenin“.

Anerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos. 10-6

Überall zu haben.

Fichteninwerke Carl Ebel & Comp. Gesellschaft m. b. H., Troppau.



Zur Mahdzeit empfehlen wir erstklassige amerik. Mähmaschinen **Mc. CORMICK**, welche nicht nur nach Aussage eines einzelnen, sondern von mehr als hundert Besitzern, die solche Maschinen schon viele Jahre in Verwendung haben, als die besten und für unsere Gegenden als die verwendbarsten anerkannt sind. — Möge sich daher jedermann vorerst überzeugen und bei Bedarf nur

Mc. Cormick'sche

Mähmaschine anschaffen. (2442) 4-4

Besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf unseren neuen dänischen Messerbalken mit dichten Zähnen für tieferen Schnitt, besonders geeignet für niedriges und schütteres Gras!

Alleinige Vertretung für Krain bei:

Karl Kauscheggs Nachfolger Schneider & Verovšek

LAIBACH, Wiener Straße Nr. 16.

Schön möblierte Zimmer sind sofort zu vermieten. Adresse in der Administr. dieser Zeitung. (2565) 3-1

Besseres Stubenmädchen das nähen kann, wird gesucht. Kommt auch bei Sommeraufenthalt aufs Land mit. Adresse in der Admin. dies. Ztg. (2570) 2-1

Mestni dekliški licej v Ljubljani.

Vpisovanje v I. razred bode dne 6. julija od 9.—12. ure dopoldne. Deklice, ki se dajo vpisati v licej, se morajo oglasiti v spremstvu roditeljev ali njih namestnikov s **krstnim listom in z zadnjim šolskim izpričevalom**. Pri vpisovanjuse plača 4 K sprejemnine in 4 K prispevka za učila, skupaj 8 K.

Za sprejem se zahteva:

- a) da dopolnijo še tekom leta 1908. **deseto leto starosti**.
- b) da napravijo **sprejemni izpit**. Ta izpit se vrši po določilih, ki veljajo za srednješolske učence slovenskih vzporednic; zanj se zahteva toliko znanja, kolikor se ga pridobi v prvih štirih šolskih letih.

Sprejemni izpit bode dne 7. julija

in sicer **pismeni** ob 8. uri zjutraj, **ustni** ob 3. uri popoldne.

Natančnejša pojasnila v zavodu v pritličju na črni tabli ali pri ravnateljstvu.

(2588) 2-1

Ravnateljstvo.

Kaiser Franz Josefs-Bad Markt Tüffer

Eilzugsstation der Südbahn, in herrlicher, waldreicher Gegend.

Heilkräftige, heiße, 38,5 °C Therme von hoher Radioaktivität. Besonders anzupfehlen gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenks- und Nervenleiden, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, allgemeine und örtliche Schwäche. Ganzes Jahr geöffnet. — Prospekte und Auskünfte werden durch die **Badeverwaltung** frankiert übermittelt; diese nimmt auch Wohnungsbestellungen entgegen. In zwei Dependancen Wohnungen mit Küche. — **Versand von Thermalwasser** (zu haben auch bei **Heinr. Mattoni, A.-G., Wien**). — **Dr. Leop. Degen**, ärztl. Leiter.

(1875) 4-3

Neckarsulm 1 1/4 HP.

Modell 1908 ist bei leichtem Gewicht (38 kg) von außerordentlicher Leichtigkeit.

14.000 Neckarsulmer Motorräder in allen Weltteilen verbreitet.

1907 = 61 erste, 22 zweite, 12 dritte Preise.

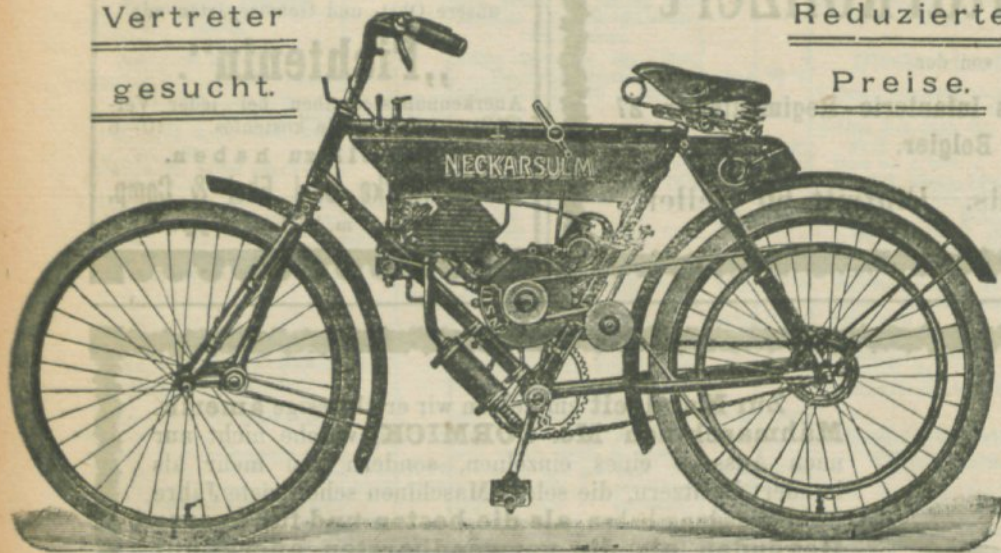
Viele goldene und silberne Medaillen bei den größten Konkurrenzen.

Vertreter

Reduzierte

gesucht.

Preise.



Siege mit dem kleinen 1 1/4 HP. Motorrad 1907.

- | | |
|--|--|
| <p>21. 4. Qualitätsfahrt Wien-Semmering-Wien 178 km. Überlegener Sieg, I. und II. Preis mit Neckarsulmer Motorrad 1 1/4 HP. Maschinen liefen wie ein Uhrwerk.</p> <p>29. 4. Bergfahrt des Heilbronner Automobil-Clubs, 5000 m, 142 m Steigung bis 8 1/2%, Klasse F mit 1 1/4 HP., leichte Neckarsulmer in 7 Minuten 2 Sekunden, das ist ein 43 km-Tempo. Erster und zweiter Preis.</p> <p>26. 5. Johannesburg, Afrika, 10 Meilenrennen. Brown mit 1 1/4 HP. Neckarsulm Zweiter.</p> <p>11. 7. Schweizerische Zuverlässigkeitsfahrt St. Gallen-Winterthur, 162 km. Drei Neckarsulmer starten. Erster, zweiter und vierter Preis. Kleinster Benzinverbrauch 2,1 Liter.</p> <p>14. 7. Rund um den Wienerwald, 165 km mit Steigungen bis 18%. Zwei am Start. Zwei am Ziel ohne Defekt, beste Leistung.</p> | <p>26. u. 27. 7. Leeds nach London und zurück, 584 km. Mr. Cooper mit 1 1/4 HP. in 21 1/2 Stunden außer Konkurrenz. Vorzüglichste Leistung.</p> <p>Herkommer-Konkurrenz 8.—12. Juni 1907</p> <p>Kesselberg- und Forstenrieder Parkrennen</p> <p>78% aller Preise in den Tourenklassen fallen bei diesem internationalen Wettbewerb allein auf Neckarsulm!</p> <p>Klasse I. Haller mit 1 1/4 HP. Neckarsulm: Zweiter Preis.</p> <p>Klasse I. Gassert mit 1 1/4 HP. Neckarsulm: Dritter Preis</p> <p>600 km Taunusfahrt, München-Coburg-Frankfurt</p> <p>Klasse I. Ghirlanda mit 1 1/4 HP. Neckarsulm: Erster Preis 0 Punkt.</p> <p>Klasse I. Haller mit 1 1/4 HP. Neckarsulm: Zweiter Preis 1 Punkt.</p> |
|--|--|

Über unsere **Neckarsulmer Motorräder**: Einzylinder 1 1/4, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 HP., Zweizylinder 3 1/2, 4, 5, 5 1/2, 8 HP. steht ein Katalog zu Diensten.

(2529) 2-2

Neckarsulmer Vierzylinder-Motorwagen 12, 15, 20 HP., hochmodern.
Neckarsulmer Fahrradwerke A. G. Königl. Hoff. Neckarsulm.

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör, ist zum Augusttermin **Rathausplatz 8**, (2575) II. Stock, 3-1

zu vermieten.

Bilder von Joh. Martin Schmit

(Kremser Schmit) werden gesucht. Zuschriften unter „**Kremser Schmit 3670**“ an **Rudolf Mosse, Wien I.**, Seilerstätte 2. (2574) 7-1

Wohnung gesucht.

(2545) 3-2

Eine größere Wohnung mit vier bis sechs geräumigen Zimmern, womöglich mit Benützungsrecht eines Gartens oder größeren Hofraumes, wird zum **Augusttermin** zu mieten gesucht. Kann auch in einem der alten Häuser sein. — Gefällige Angebote unter «Wohnung 2545» an die Admin. dies. Ztg.

Kontorist

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **findet sogleich Aufnahme**. Spezerist bevorzugt. Anträge unter Postfach 50, Laibach. (2517) 6-4

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5 % geg. Schuldschein mit od. **ohne Bürgen**, tilgbar in monatl. Raten von 1 bis 10 Jahren. Ohne Vermittlungsgebühr. **Darlehen auf Realitäten**, zu 3 1/2 % auf 30 bis 60 Jahre; höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt: **Administration des Börsen-Courier, Budapest, Hauptpostfach**. Rückporto erwünscht. (2547) 6-1

Gelddarlehen

erhalten von 200 K aufwärts Personen jeden Standes bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit oder ohne Giranten, durch **J. Neubauer**, behördl. konz. Eskomptebureau, **Budapest VII.**, Alsó-erdősor 10. Retourmarke erbeten, (2544) 6-3

Privat-Gymnasium Scholz, Graz

Grazbach-, Ecke Maigasse.

Öffentlichkeitsrecht, staatsgültige Maturitäts-Zeugnisse, ausgezeichnetes Pensionat, eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrerfolge; mäßige Preise. Vollständige Vertretung der Eltern.

Pensionat auch in den Ferien geöffnet.

Unterricht für Nachtrags-, Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen während der Ferien. Der Vorbereitungskurs zur Aufnahmeprüfung in die I. Klasse der Mittelschulen beginnt am 1. August. (2136) 20-3

Drei Teller gute Suppe für 16 Heller

erhalten Sie bei Verwendung von

Knorr's Suppenwürstchen	}	à 16 Heller
Knorr's Erbswürstchen		
Knorr's Fastensuppen		

(1182) 2-2

Monatzimmer

schön möbliert, mit separatem Eingang, ist **Gerichtsgasse Nr. 4**, II. Stock links, **sofort zu vergeben**. Näheres dortselbst. (2539) 2-2

Inspektoren

der Assekuranzbranche (Lebensversicherung), der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, welche in Krain gute Beziehungen haben und in jeder Hinsicht vertrauenswürdig sind, werden von einer **altenomnierten Lebensversicherungsgesellschaft mit fixen Bezügen sofort aufgenommen**. Offerte müssen mit Aufgabe von Referenzen unter «Assekuranz» an die Admin. d. Ztg. gerichtet werden. (1139) 52-14

Dame

kinderlose Witwe, Vierzigerin, mit mehreren Tausend Gulden Vermögen, wünscht sich wieder zu verheiraten mit liebenswürdigem, charaktervollem Herrn, auch Witwer, in entsprechendem Alter in guter, sicherer Stellung, am liebsten Staatsbeamten, Arzt etc. Nur ernstgemeinte, nichtanonyme Zuschriften erbeten unter «Herbst 45» an die Administration dieser Zeitung. (2524) 3-3

Neues Heu

süßes und saures, lieferbar vom August an gefangen, kauft jedes Quantum **Ferdinando Fürst in Triest**. (2560) 2-2

Kontoristin oder Kontorist

wird zum **sofortigen Eintritt** in eine Fabrikkanzlei **gesucht**. Kaufmännische Bildung sowie Beherrschung beider Landessprachen in Wort und Schrift bedingt. Eigenhändige Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an „**H. St. 24**“ hauptpostlagernd Laibach zu adressieren. (2495) 6-5

Ein Paket „Rattentod“

(Felix Immisch, Deliczsch) **genügte alle Ratten zu töten.**

Ohne jede nachteilige Wirkung für andere Tiere . . . schreibt Herr **Fr. Francois in Vronwepolder**. Zu haben in Kartons à K 1.20 und —.60. — Depots: Apoth. Piccoli, Wienerstr. u. Apoth. Mardetschläger, Laibach, u. in den Apoth. in Rudolfswert und Bischoflack. (1164) 10-7

Marx Email und Fussboden-Glasuren

vorzügliche Spezialität, schnell trocknend, von jedermann anwendbar.

Niederlage der Lackfabrik

VON **Ludwig Marx**
 Depot bei (1201) 12-9
Adolf Hauptmann, Laibach.

Fr. Stupica, Laibach

Valvasorplatz Nr. 6 — Maria Theresien-Straße Nr. 1
größte Niederlage landwirtschaftlicher Maschinen.

Ein jeder möge sich selbst überzeugen, daß er dortselbst die besten **Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Grasmäher, Wasserpumpen** etc. erhalten kann.

Maschinen, welche ich forcire, stammen aus den besten und größten Fabriken, sind stark und solid ausgearbeitet und übertreffen tatsächlich in jeder Beziehung alle Konkurrenzfabrikate.

Besondere Aufmerksamkeit aber lenke ich auf meine

Grasmäher „Deering“

welche in der größten Fabrik der ganzen Welt erzeugt werden, die jährlich Tausende und Tausende derselben an den Mann bringt, und bin ich vollkommen überzeugt, daß in Kürze niemand mehr nach einem anderen Grasmäher fragen wird als nur nach „**DEERING**“, der verlässlich ist und nicht umsonst den Namen „**König aller Grasmäher**“ trägt.

Weiters empfehle ich mich auch zum Bezuge von diversen **Röhren für Gas- und Wasserleitungen, sämtlichen Baumaterialien, Traversen, Eisenbahnschienen, Stukkaturrohr, Zement** etc. sowie überhaupt sämtlicher in dieses Fach einschlägiger Artikel.

Mit Separatofferten auf allerlei Maschinen stehe ich gerne zu Diensten und erledige auch alle Anfragen prompt und kostenlos.

Für gute Waren, prompte und reelle Bedienung sowie mäßige Preise aber leistet meine große Niederlage beste Garantie. (2571) 2-1

S 2/8
36

(2540) 2-2

Öffentliche Versteigerung.

Die in die Konkursmasse des **Gustav Streiner**, Kaufmannes in **St. Margarethen**, gehörigen **Manufakturwaren**, geschätzt auf 3410 K 80 h, **Haus- und Geschäftseinrichtung, Jahrmarktwagen, Kopierpresse** und ein **Harmonium** im Gesamtschätzwerte per 391 K, werden

am 24. Juni 1908

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Die Versteigerung beginnt am genannten Tage **um 10 Uhr vormittags**.

Die Mitbieter haben 10% des Schätzwertes als Vadium vor Beginn der Versteigerung zu Händen des gefertigten Konkursmasseverwalters zu erlegen.

Anbote unter dem Schätzwerte werden nicht angenommen.

Sofort nach dem Zuschlage hat der Ersteher das Meistbot zu Händen des Konkursmasseverwalters zu erlegen.

Für die weitere Aufbewahrung der Waren nach dem Zuschlage hat der Ersteher selbst Sorge zu tragen.

Für die Quantität und Qualität der zu verkaufenden Waren und für die Vollständigkeit und Richtigkeit des Inventursprotokolles übernimmt die Konkursmasse keine Garantie.

In das Inventursprotokoll kann beim unterzeichneten Konkursmasseverwalter sowie auch beim k. k. Bezirksgerichte Nassenfuß jederzeit Einsicht genommen werden.

Nassenfuß, den 11. Juni 1908.

Gustav Omahen,

k. k. Notar als Konkursmasseverwalter.

RAUCHER! Versucht

Roselle (570) 100-55
das einzige existierende
süß schmeckende
Zigarettenpapier.

Behebt durch angenehmen süßen Geschmack das beißende Nikotin des Tabaks.

Brünn - Königsfelder Maschinenfabrik

Königsfeld bei Brünn.

Sauggas-Anlagen

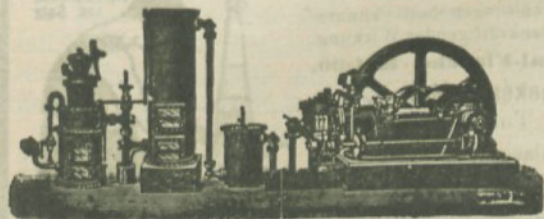
für Betrieb mit Anthrazit, Koks, Braunkohle, Torf und magerer Steinkohle.

Die beste u. billigste Betriebskraft.

Petrolin- u. Benzinmotoren.

Großgasmotoren.

Nieder- und Hochdruck-Zentrifugalpumpen.



Kessel aller Systeme. — Dampfmaschinen mit Schieber- und Ventilsteuerung.

(1419) 11

Kostenanschläge und Prospekte kostenfrei.

Soeben erschien:

Württemberg Huldigungs-Marsch

von

Theodor Christoph

Kapellmeister im k. u. k. Infanterie-Regiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27.

Opus 50. Preis für Klavier zu zwei Händen K 1-80.

Verlag von

(1858) 47

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

K. K. Handels- akademie in Graz.

Einschreibungen für 1908/09:

1.) Für den **I. Jahrgang der vierkl. Handelsakademie** (die Absolventen genießen das **Einjährig-Freiwilligenrecht**; aufgenommen werden Absolventen der österreichischen Unter-Mittelschulen und der Bürgerschulen) vom 9. bis 14. September; Aufnahmeprüfung für Bürgerschüler am 7. Juli (Anmeldung hierfür am 6. Juli, und am 15. September. Die Aufnahme in die höheren Jahrgänge erfolgt am 17. September.

2.) Für den **Einjährigen-Abiturientenkurs** (aufgenommen werden Absolventen von österreichischen Obermittelschulen, solche von gleichgestellten ausländischen Schulen und anderen Lehranstalten nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums) vom 1. bis 6. Oktober.

3.) Für die **zweiklassige Handelsschule** (eintrittsberechtigt sind absolvierte Bürgerschüler und absolvierte Schüler der III. Klasse der Mittelschulen ohne Aufnahmeprüfung) vom 9. bis 14. September.

4.) Für die **zweiklassige Handelsschule für Mädchen** (aufgenommen werden Absolventinnen der Bürgerschule und der III. Klasse des Mädchenlyzeums sowie andere gleichartig Vorgebildete) vom 9. bis 14. September.

5.) Für die **einjährigen kaufmännischen Abendkurse** für Damen und für Herren) vom 9. bis 14. September.

Prospekte versendet und Auskünfte erteilt die **Direktion der k. k. Handelsakademie in Graz**, Grazbachgasse Nr. 71. (2472) 6-1

Das Einmachen und Trocknen der Früchte.

Erprobte praktische Rezepte

von

Henriette Davidis.

Preis 40 Heller, mit Postzusendung 45 Heller.

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

(2485) 17-7

Oklic.

Dne 23. junija 1908 ob 3. uri popoldne vrši se v pisarni dr. A. Poznika, c. kr. notarja v Rudolfovom, kot sodnega komisarja **javna dražba**: 1.) Knjižnih terjatev **konkurznega sklada** Franz Küssel v Rudolfovom v skupnem znesku 3808 K 52 h; 2.) življ. police Assicurazioni Generali št. 272.981 o zavarovani svoti 8000 K, oziroma pravic pogodnika Franceta Küssel iz te police v sedanji odkupni vrednosti 1606 K.

Ti predmeti izklicijo se za navedene zneske 3808 K 52 h in 1606 K in se oddajo najboljšemu ponudniku tudi pod izklicno ceno proti takojšnji položitvi največega ponudka v gotovini. (2561)

Rudolfovo, 14. junija 1908. Dr. A. Poznik, sodni komisar.

Kinematograph EDISON

Wiener Straße, gegenüber
= dem Café Europa =

(3819) 69

heute Mittwoch neues Programm. Näheres die Plakate.

Schöne Wohnung.

Im Hause Nr. 14 in Gradišče ist eine schöne Wohnung im I. Stock mit vier Zimmern samt allem Zugehör mit dem nächsten Augusttermin zu vermieten. Anzufragen dortselbst und beim Hausmeister Römerstraße Nr. 10. (1937) 14

Schön gelegene

Wohnung

mit vier Zimmern und Zugehör, ist Vegagasse Nr. 2 (Ecke Vegagasse und Kongreßplatz), I. Stock, zum Augusttermin zu vergeben. Näheres dortselbst beim Hausbesorger. (2138) 5

HAUS

neu, einstöckig, m. anliegender großer Hafnerwerkstätte, sehr solid gebaut, nebst Küchen- und Obstgarten und zwei anliegenden Wiesen, ist sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Administration dieser Zeitung. (2509) 3-2

In neuem Hause an der Bahn Laibach — Stein (Ober-Domschale) ist eine schöne

Hochparterre-Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschküche, Kellerraum und Vorgarten, sofort zu vermieten. Näheres in der Administration d. Ztg. (2508) 3-3

Die besten und modernsten Hüte aller Art von fl. 1.20 aufw. in reichster Auswahl in Laibach bei



C. J. HAMANN

Hüte werden zur Reparaturübernommen. (891) 69

10 Sommerwohnungen

möbliert und unmöbliert, sind pro Saison billigst zu vergeben. Anzufragen in der Restauration zum Koširhof in Tazen unter dem Großkahlenberge, Station Vižmarje. (2457) 3-3

Besitz

zu verkaufen

in Gleinitz, Gemeinde Waitsch, am Waldesrande gelegen, Haus nebst vielen schattigen Plätzen, fließendem Wasser, mit zwei Glashäusern, diversen Schuppen, Tennisplatz, viel Grund, für Privatbesitz oder Gastwirte sehr passend, auch zur Parzellierung sehr geeignet. Näheres Ballhausgasse 3. (2505) 4-3



Vollkommene Ausstattung für Neugeborene

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd empfiehlt das bekannte

Wäschegeschäft

C. J. Hamann, Laibach.

Wäsche eigener Erzeugung. Gegründet 1870.

Geschäftslokale zu vermieten.

(1604) 25

Im Neubau Miklošičstraße — Ecke Dalmatinsgasse sind zwei schöne Geschäftslokale mit Nebenräumen, getrennt oder zusammen als ein Lokal, mit Zentralheizung versehen, zu vermieten. Nähere Auskünfte in der Administr. dieser Zeitung.



t. u. t. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Appar. Photogr. Atelier.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Kodaks von K 6-50 an, auch mit besseren Objektiven, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Zahlungsvereinerungen nach Vereinbarung. (2478) 4-2

R. LECHNER, Wien, 30 Graben 31.

Grosse Konfektion für Herren- und Knabenkleider.

Feste, auf jedem Stücke ersichtliche Preise.

Renommiertes Massgeschäft für feine Herren-Garderobe.

Prächtiges Lager inländ. u. Original englischer Stoffe.

A. KUNC

Laibach, Burgplatz Nr. 3.

(941) 104-30

Ansichtskarten

(2532)

vom

4-4

Jubiläums-Festzug
Wien 12. Juni 1908

zu haben bei: 16. v. KLEINMAYR & FED. BAMBERG
Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.-. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plomb. Original-Flasche K 1.90. Hauptversand durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. — Depots in Laibach: M. Leustek, Apotheker; Stein: J. Močnik, Apotheker; Rudolfswert, J. Bergmann, Apotheker. (2355) 3

